Einzelnummer 10 Pfennig.

Metzer Zeitung

Ausgabestelle und Anzeigenannahme: Römerstraße 23 (Ecke). Redaktion und Geschäftsstelle: Pariserstraße 4 (Fort Mosel).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; die Zustellungsgebühr durch den Postboten beträgt vierteljährlich 42 Pfg. mehr.

Anzeigen: die einfache Petitzeile 20 Pfg. Reklamen: die Petitzeile in Textbreite 50 Pfg.

Nr. 238. Metz, Dienstag den 13. Oktober 1914 XXXXIV. Jahrgang.

Nachrichten zum Krieg.

Berlin, 8. Okt. Der Verlag der „Staatsbürgerzeitung" in Berlin veröffentlicht in der Sonntags-Ausgabe folgende Erklärung: Infolge Eingreifens des Oberkommandos in den Marken erklärt die „Staatsbürger-Zeitung", daß sie im Hinblick auf die patriotische Haltung der gesamten Bevölkerung von nun ab ihren Charakter als antisemitisches Blatt aufgibt, und zwar nicht nur für den Krieg, sondern auch für den Frieden. Die „Staatsbürger-Zeitung" wird in Zukunft lediglich bemüht sein, den Interessen des deutschen Handwerks zu dienen und für die gesunde Entwicklung der deutschen Mittelstandsbewegung zu wirken.

W **Münster**, 9. Okt. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Prinz von Ratibor und Corvey, hat seine russischen und belgischen Orden, den St. Stanislausorden 2. Kl. mit Stern und das Kommandeurkreuz des Leopoldordens, abgelegt und verkauft. Den Erlös hat er zur Hälfte der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, zur Hälfte den Geschädigten in Ostpreußen überwiesen.

Kriegsschatzung.

Berlin, 9. Okt. Die Stadt Longwy wurde, wie der „Berl. Lokalanz." meldet, mit einer Million Franken Kriegsschatzung belegt, die ihr die Internationale Bank in Luxemburg vorstreckte.

Politische Aufklärung der Kriegsgefangenen.

Wir lesen in der „Köln. Ztg.":

Wir hatten kürzlich die Anregung weitergegeben, für die deutschen Gefangenenlager eine Lagerzeitung in deutscher, französischer, englischer und womöglich russischer Sprache herauszugeben, um dadurch auf eine politische Aufklärung unserer zahlreichen Kriegsgefangenen in deutschem Sinne hinzuwirken. Der Anfang hierzu ist schon gemacht: vor uns liegen einige Nummern des „Bulletin pour les prisonniers français en Allemagne, édité par le „General-Anzeiger", Wesel. Die Zeitung erscheint in französischer Sprache zweimal wöchentlich und bringt vier Seiten in etwa Quartgröße. Sie enthalten u. a. einen Aufsatz über die Schuld Englands, eine Reihe von Kriegsnachrichten und Kriegsschilderungen, auch aus der feindlichen Presse, den Dankesbrief eines französischen Verwundeten in deutscher Pflege, und sogar bildlichen Schmuck: Karten von Antwerpen und Suwalki, das Bild Rennenkampfs und eine bildlich-graphische Darstellung der Zahl unserer Kriegsgefangenen. Obwohl das Blatt, von dessen Ertrag 20 Prozent für das Rote Kreuz bestimmt sind, noch sehr ausgestaltungsfähig wäre, beschränkt es sich wegen des Raummangels neuerdings auf die rein militärischen Nachrichten. Leider tritt damit die weitere Aufgabe einer solchen Zeitung, auch politisch aufklärend zu wirken, in den Hintergrund.

Hamburg, 10. Okt. Wie den „Hamb. Nachr." mitgeteilt wird, sind die in Brest gefangen zurückgehaltenen Deutschen, die zuerst in Kasematten untergebracht waren, jetzt auf ein Kriegsschiff gebracht. Nach hier eingetroffenen Briefen soll es ihnen dort gut gehen. Auch soll die Verpflegung jetzt gut sein. Postkarten eines hiesigen Stabsarztes aus Lyon melden, daß er mit 16 anderen deutschen Aerzten in französische Kriegsgefangenschaft geraten sei, daß sich aber alle in Lyon wohl befänden. Der Gouverneur habe ihnen in Aussicht gestellt, daß sie demnächst über die Schweiz nach Deutschland ausgeliefert werden würden.

Deutsche Gefangene nach Marokko gebracht.

Nach einer Meldung des „Berl. Tageblattes" aus Turin, seien 500 deutsche Gefangene durch französische Territorialtruppen nach Marokko gebracht worden.

Die Behandlung deutscher Gefangener in Belgien.

Amsterdam, 10. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" veröffentlicht eine Sammlung mit Namen gezeichneter Zuschriften gefangener deutscher Soldaten in Belgien, darunter mehrere Offiziere. Alle drücken ihre große Genugtuung über die ausgezeichnete Pflege und Behandlung aus, die ihnen in Belgien zuteil geworden ist. Frau Vandervelde, die Gattin des sozialistischen Staatsministers, die mit ihrem Mann die deutschen Verwundeten besucht hat, um sich über ihre gute Pflege zu überzeugen, hat ihnen zahlreiche Bücher und auch Spielkarten zugesandt.

d'Estournelles de Constant gegen Deutschland.

Die Kopenhagener „Politiken" berichtet, daß der vielgenannte Präsident der Internationalen Union, der Senator d'Estournelles de Constant, folgendes geäußert hat: „Der Frieden kann nur dadurch wieder erstehen, daß der Krieg bis aufs äußerste geführt wird. Die tyrannische Regierung, die kein Bedenken gehegt hat, diesen Krieg zu entfesseln, wird sein erstes Opfer sein. Sämtliche zivilisierten Völker werden sich vereinigen, bereit, alles zu opfern, um Deutschland zu überwinden, das von einem Friedensschluß nichts zu erhoffen hat. Keine Regierung wird mit Deutschland, das selbst den Frieden verraten hat, über einen Frieden verhandeln können. Es bleibt nichts anderes für Deutschland übrig, als unter dem Fluche der ganzen Welt zu verschwinden. Der gegenwärtige Krieg wird nicht mit einem Scheinfrieden enden können."

Die französische Bank im Versteck.

Mit oder bald nach der Flucht der französischen Regierung aus Paris hat auch die Staatsbank eine mehr vertrauenerweckende Zuflucht gesucht. In ihren unterirdischen Gewölben waren nach italienischen Zeitungsangaben, deren Zuverlässigkeit wir allerdings nicht nachprüfen können, 4½ Milliarden Franks in Gold und Silber als Unterlage des Notenumlaufs angehäuft — also ziemlich genau vier Fünftel der deutschen Kriegsanleihe. Diesen Schatz, der gewiß erklecklich wertvoller war als die ganze französische Regierung mit Einschluß des Präsidenten Poincaré, galt es also recht sicher zu verstauen. In weniger als einer Woche waren die 4½ Milliarden — sollte gar nichts in Paris zurückgeblieben sein? — aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, auf den Schub gebracht. Daß die Verfrachtung kein Kinderspiel war, mag man daraus entnehmen, daß es sich um 1322 Tonnen Gold und 3000 Tonnen Silber handelte, für die nicht weniger als 432 Eisenbahnwagen, also ungefähr zwanzig mittelgroße Züge, bereitzustellen waren. Aber wohin? Mit Herrn Poincaré nach Bordeaux? Das wäre doch zu leicht zu erraten gewesen. Vielleicht ein Teil; aber es verlautet, ein sehr ansehnlicher Betrag sei in Italien, ein noch größerer in Spanien untergebracht. Die Vorsicht wäre nur zu loben; denn man kann nicht wissen, wie sich das Schicksal des märchenhaften Schatzes im Inlande, auch ganz abgesehen von Zugriffen eines fremden Feindes, auf die Dauer gestalten würde.

Zurückweisung einer englischen Verleumdung.

W **Christiania**, 12. Okt. „Aften Posten" erklärt die von dem New-Yorker Korrespondenten der „Morning Post" erhobene Anschuldigung, daß Deutschland unter Benutzung der norwegischen, schwedischen oder dänischen Flagge große Mengen Petroleum oder Benzin über New-York heimlich ankaufe, für gänzlich unbegründet. Der Weitertransport von Norwegen nach Deutschland sei unmöglich, da für Petroleum und Benzin ein Ausfuhrverbot bestehe.

Von der holländischen Grenze, 9. Okt. Aus Paris wird berichtet, der Abgeordnete Denis Cochin, der sich bekanntlich in den letzten Jahren in der Kammer bei der Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten rege betätigte, beklagt sich im „Figaro" lebhaft darüber, daß noch kein französisches Gelbbuch erschienen sei, worin er sich über den Verlauf der diplomatischen Ereignisse unterrichten könne, die dem Krieg vorangegangen sind.

Ich muß mich — so schreibt er — mit ausländischen diplomatischen Akten behelfen. Frankreich ist der einzige Staat des Dreiverbands, wo die Nation von dem Ministerium des Auswärtigen noch nichts zu hören bekommen hat. Mitglieder der Reichsduma haben ein Orangebuch erhalten; dem englischen Parlament ist soeben schon ein Zusatz zu dem Weißbuch zugegangen; in Frankreich ist jedoch noch kein Gelbbuch erschienen.

Die Siegesbeute von Antwerpen.

W **Hannover**, 12. Okt. Der Rotterdamsche Vertreter des „Hannoverschen Couriers" meldet: Belgische in Holland internierte Offiziere schätzen, daß noch 20 000 Mann belgischer Truppen in Antwerpen gefangen sind. — Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" gibt nach einer Meldung aus Hulst die Zahl der dort nach Holland übergetretenen belgischen Soldaten auf 20 000 an. Darunter befänden sich vier Generäle und sieben Obersten. Die Verluste der belgischen und britischen Armeen sollen 15 bis 20 000 Tote und Verwundete betragen. Belgische Eisenbahnbeamte sagen aus, daß dem deutschen Heere große Mengen Kriegsmaterial, darunter ein Zug mit 60 000 Gewehren, in die Hände gefallen seien.

22 000 Mann in Holland entwaffnet.

W **Haag**, 13. Okt. Laut telegraphischer Berichtigung wird die Gesamtzahl der auf holländischem Gebiet entwaffneten englischen und belgischen Truppen auf 22 000 Mann geschätzt, nicht auf 40 000.

Die ganze Nordwestecke Belgiens besetzt.

Berlin, 9. Okt. Die Deutschen haben, laut „Voss. Ztg.", Achel, nahe der holländischen Grenze besetzt, da auch Turnhout in ihren Händen ist, so scheint die Säuberung der Nordwestecke Belgiens vollendet.

W **London**, 12. Okt. Der Korrespondent der „Morning Post" berichtet, daß die für Antwerpen bestimmten englischen Marinesoldaten am 4. Oktober eintrafen und sogleich auf dem am stärksten gefährdeten Punkt bei Lier Stellung bezogen. Zusammen mit später angekommenen Verstärkungen widerstanden sie den schlimmsten Angriffen, während sie einem furchtbaren Artilleriefeuer ausgesetzt waren. Die Stellung bei Lier mußte jedoch geräumt werden, da es den Deutschen mit Hilfe einer List gelungen war, die Stellung bei Lier zu umgehen.

W **Amsterdam**, 12. Okt. Das „Handelsblad" meldet aus Antwerpen vom 10. Okt.: Die Straßen und Kais sind am Abend leer und einsam. Nur wenige Menschen wagen sich heraus, schleichen vorsichtig an den Häusern entlang und kehren möglichst rasch wieder heim. Nur im Zentrum der Stadt finden einige Bürger aus Neugier den Mut, den Deutschen unter die Augen zu treten. Außer einigen kleinen Kaffeehäusern sind alle Läden geschlossen. Zahlreiche Brände nahmen einen größeren Umfang an, da niemand zum Löschen da war. Freitag früh 9 Uhr ging der Bürgermeister mit der weißen Flagge in das deutsche Lager, um zu kapitulieren; aber erst nachmittags 3 Uhr wurde ein Ergebnis erzielt. Die Deutschen zogen in die Stadt ein, und die Soldaten halfen beim Löschen. Die Polizeibeamten dürfen bewaffnet gehen.

Der „Telegraaf" meldet aus Saz van Gent: Starke deutsche Abteilungen patrouillieren an der Grenze, um versprengte belgische Truppen gefangen zu nehmen oder sie zum Uebertritt auf holländisches Gebiet zu zwingen.

W **London**, 12. Okt. „Evening Post" melden aus Antwerpen: Nach dem Einzug in Antwerpen verlangten die Deutschen Feuerspritzen und begannen die Löscharbeit. Währenddessen brachten ihnen die Einwohner Erfrischungen.

Englands Interessenpolitik. — Brüssel und Mecheln.

W **Berlin**, 12. Okt. Der „Berl. Lokalanz." schreibt: Gerade der Fall von Antwerpen zeigt, daß die Engländer nichts in der Welt schätzen als ihre eigenen Interessen. Die Belgier wollten die Stadt übergeben; aber wiederum ließen sie sich von den falschen Vorspiegelungen Englands umgarnen, das hoch und heilig versprach, Hilfstruppen heranzuschaffen; denn Antwerpen müsse unter allen Umständen gehalten werden. Das Erste, was der Befehlshaber der deutschen Belagerungstruppen nach der Besetzung der Stadt tat, war, daß er den Bürgern die Versicherung gab, Keinem werde ein Leid geschehen, der nicht Feindseligkeiten begehe. — In Brüssel soll die Stimmung der Bevölkerung in den letzten Tagen gewaltig umgeschlagen sein. — Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl." schreibt über Mecheln: Das Leben in der Stadt ist erstorben. Die 60 000 Einwohner sind geflohen und nach Antwerpen geflüchtet. Die Leere und Oede der mittelalterlichen Straßen ist so furchtbar, daß man an die Sage von der verwunschenen Stadt erinnert wird.

Der kritische Tag.

Von der holländischen Grenze, 10. Okt. Am Freitag Morgen unternahmen die deutschen Truppen einen kräftigen Angriff auf die Redouten der zweiten Fortslinie, gedeckt durch gewaltiges Geschützfeuer. Die Forts von Lierre waren schon zum Schweigen gebracht, und es konnten die Deutschen auf der Lierrer Straße ihre Artillerie vorschieben und daneben Infanterie und Kavallerie den Aufmarsch unternehmen lassen. Auf der ganzen Linie Lierre-Dendermonde-Gent wurde gekämpft, bei Lierre jedoch wurde der Angriff durchgeführt.

Freitag Nachmittag sah man in Antwerpen ein, daß es nutzlos sei, die Stadt weiterhin zu verteidigen und beschloß den Rückzug. Ein heftiges Feuer wurde auf die Deutschen gerichtet, um noch Zeit zu gewinnen, und bald darauf nahm der geregelte Rückzug seinen Anfang. Die Stadtverwaltung von Antwerpen ließ auf dem Turm die weiße Flagge hissen, und die Enländer zogen über die Schelde zurück und zerstörten alsdann die Schiffbrücke. Die Forts im Osten und Süden waren schon zum Schweigen gebracht. Vor dem Verlassen der Stadt hatten die Belgier das Geschütz unbrauchbar gemacht.

Die Wirkung des deutschen Artillerieseuers.

Von der holländischen Grenze, 10. Okt. Ueber den von den Deutschen gebrochenen Widerstand der Antwerpener Befestigungen erzählte ein belgischer Soldat einem holländischen Berichterstatter: Gegen 3 Uhr morgens seien alle Forts, die von den Deutschen bestrichen werden konnten, zum Schweigen gebracht gewesen. Einige der Forts — fügte der Mann hinzu — seien durch einen einzigen Schuß unbrauchbar gemacht worden. Natürlich wird in diesem Zusammenhang das 42 Zentimeter-Geschütz erwähnt. Aus dem einen Fort sei die Besatzung so gut wie unversehrt geflohen; in Fort 3 (auf der inneren Linie) dagegen seien alle umgekommen. Der Soldat erklärte: „Wir sind geflohen, weil es nicht mehr auszuhalten war. Nur noch etwas englische und belgische Infanterie hielt dem Feuer auf den Wällen stand."

Putte, 9. Okt. Aus Antwerpen wird berichtet, daß auf dem Boulevard des Arts Projektile explodiert sind und großen Schaden angerichtet haben. Die Nationalbank, der Turm der Liebfrauenkirche und diese selbst sind erhalten geblieben. In den alten Vierteln sind viele Häuser zerstört.

Die ängstlichen Antwerpener.

W **Amsterdam**, 12. Okt. Nach dem „Telegraaf" wird die Aufforderung des deutschen Kommandanten von Antwerpen, die Bevölkerung möge zurückkehren, noch wenig befolgt, da befürchtet wird, daß die wehrfähigen Männer von den Deutschen zu Verteidigungszwecken eingezogen würden.

Die versenkten deutschen Schiffe.

Von der holländischen Grenze, 10. Okt. Mit Bezug auf die Nachricht von den 32 deutschen Schiffen, die nach einer deutschen Blättermeldung im Antwerpener Hafen zerstört sein sollen, teilt der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" mit: Nach unseren Erkundigungen ist dieser Bericht übertrieben. Tatsächlich scheint man den „Gneisenau" im Hafen zum Sinken gebracht zu haben. Von den übrigen Schiffen sind nur die Maschinen unbrauchbar gemacht. Das muß jedoch schon vorige Woche geschehen sein. Die Ursache dieser Maßnahmen wird wohl darin liegen, daß man Vorkehrungen traf, um diese Schiffe den Deutschen nicht

---

26 (Nachdruck verboten.)

Der Sieg des Herzens.

Roman von Otto Elster.

Da er die englische Sprache vollkommen beherrschte, und seine ganze Erscheinung englisches Gepräge trug, so konnte so leicht kein Verdacht aufkommen. Bislang hatte er sich denn auch der Verhaftung geschickt zu entziehen gewußt. Er hatte sich in der Weltstadt Paris einige Zeit verborgen gehalten, bis die Umwandlung seines äußeren Menschen vollendet gewesen; dann reiste er an die Riviera und traf hier mit Frau Magnus zusammen, die sich noch immer nicht entschließen konnte, heimzukehren.

Und Edith hatte kein Verlangen nach Berlin, seitdem sie in Monaco einige interessante Bekanntschaften gemacht hatte und eine eifrige Roulettespielerin geworden war. Nachdem sie jedoch an einem Abend eine sehr große Summe verloren, fand es ihre Mutter doch geraten, den Aufenthalt zu wechseln und nach San Remo überzusiedeln.

Hier aber langweilte sich Edith trotz der eleganten internationalen Gesellschaft, welche die Hotels und Pensionen bevölkerte. Und nun war dieser schreckliche Mensch, dieser Baron Rautheim, ihnen nachgekommen. In Monaco ließ sie sich seine Gesellschaft gefallen, da er ihr manchen Ratschlag in Bezug auf das Spiel geben konnte. In der buntzusammengewürfelten Gesellschaft der Spielsäle fiel seine lange, sonderbare Erscheinung auch nicht auf. Aber hier in dem ruhigeren und vornehmeren San Remo spielte er doch eine gar seltsame Figur.

„Nehmen Sie sich nur in acht, daß kein Berliner Bekannter Sie sieht," sagte sie scharf, verächtlich die Lippen schürzend.

„Ich bin heute einem Berliner Börsenmakler begegnet," erwiderte Rautheim lachend, „mit dem ich manches Spielchen gemacht habe. Aber er hat mich nicht erkannt."

„Oder wollte Sie nicht erkennen," sagte Edith.

Rautheim zuckte die Achseln.

„Das ist ja gleich," meinte er. „Aber sehen Sie, was da ankommt! — Ei, der Teufel! Das sieht nobel aus!"

Auf der Promenade wurde ein alter, weißbärtiger Herr in einem Rollstuhl vorübergefahren. Ein alter Diener in dunkler Livree schob den Stuhl; eine junge Dame in einfachem weißen Kleide, auf dem blonden, gelockten Haar das Häubchen der Krankenschwestern vom Roten Kreuz, ging neben dem Rollstuhl, sich ab und zu an den alten Herrn mit einer freundlichen Frage niederbeugend.

Ganz dicht fuhr der Rollstuhl an der Gruppe neben dem Palmengebüsch vorüber, wahrscheinlich um den Schatten genießen zu können.

„Der Herr scheint gelähmt zu sein," sagte Edith gelangweilt. „Was ist dabei Besonderes?"

Rautheim verfolgte mit aufmerksamen Blicken die sich langsam entfernenden Personen. Dann beugte er sich zu Edith nieder und flüsterte ihr zu:

„Wissen Sie, wer diese hübsche Krankenschwester ist?"

„Was geht es mich an?" entgegnete Edith mürrisch.

Der Baron lachte leise auf.

„Vielleicht interessiert Sie der Name der Schwester doch: Eva Borchers . . ."

Edith fuhr auf.

„Wie? — Die Geliebte Ballhausens?!"

Unwillkürlich schlug ihr eine heiße Flamme in die Wangen. Sie konnte es noch nicht überwinden, daß Hans sie dieses Mädchens willen verschmäht, war doch die Liebe zu Hans ihre erste ernste Leidenschaft gewesen.

Auch Frau Magnus ward aufmerksam.

„Sie müssen sich täuschen, Rautheim", sagte sie.

„Ich täusche mich nicht. Ich kenne ja die blonde Eva seit ihrer Kindheit, und jetzt erinnere ich mich auch, daß sie als Krankenschwester ausgebildet ist."

„Nun gut — dann hat sie eine Stellung angenommen. Was ist da zu verwundern?"

„Neugierig bin ich nur, wer der alte, sehr feudal ausschauende Herr ist. — Ah, da verschwinden sie in dem Garten der Villa français! — Ich werde mich bei dem Portier erkundigen . . . ."

„Aber, was kümmert's uns?" sagte Edith ärgerlich.

Doch Rautheim ging bereits mit dem wiegenden Schritt, den er sich angewöhnt hatte, um den Eindruck hervorzurufen, er sei viel auf See gewesen, auf den Garten der Villa zu. Vorsichtig schaute er sich um, als er das Portal erreicht hatte; dann trat er ein.

Der alte Herr saß in einem Rollstuhl auf der von Weinlaub umkränzten Veranda; die Krankenschwester saß neben ihm und schien ihm aus der Zeitung vorzulesen. Der Diener war in dem Hause verschwunden.

Ediths Gesicht nahm einen finsteren Ausdruck an, als Rautheim gegangen war.

„Ich kann Dich nicht begreifen, Mama," wandte sie sich an ihre Mutter, „daß Du die Gesellschaft dieses Menschen noch immer erträgst."

„Aber, Kind — er ist doch so ein alter Freund."

„Der Dich auf alle Weise ausnutzt."

„Was soll ich denn aber machen?" fragte Frau Magnus weinerlich.

„Schicke ihn fort — oder übergib ihn der Polizei . . ."

„Aber, Edith!" rief ihre Mutter erschreckt. „Welch ein Gedanke? Bedenke doch die Blamage für uns, wenn sein Prozeß zur Verhandlung kommt."

„Was hast Du mit seinen Schwindeleien zu tun . . ."

„Nichts — gar nichts! — Aber schon das würde uns in der Gesellschaft unmöglich machen, wenn unser Name in dem Prozeß genannt würde — und Rautheim würde sicherlich keine Schonung kennen, wenn wir ihn verraten wollten. . . . ."

„Ja — das ist die Kette, mit der er uns fesselt", sagte Edith finster. „Er ist . . ."

„Still, Kind! Ich bitte Dich. Dort kommt er zurück." Rautheim näherte sich mit raschen Schritten. Er vergaß ganz seinen angenommenen wiegenden Gang. Auf seinem Gesicht lag ein breites Lachen.

„Das ist köstlich", rief er lachend. „Dieser Hans ist doch ein ganzer Schlauberger!"

„Meinen Sie Hans Ballhausen?"

„Ja, meine teuerste Edith — Hans Ballhausen, der seit dem Tode seines Vetters der Erbe des alten Grafen geworden ist —"

„Was hat er mit jenem kranken Herrn zu tun?"

„Sehr viel, meine Liebe! — Nein, es ist zu komisch! Jener alte kranke Herr ist nämlich der Graf Ballhausen, Hansens Onkel . . ."

„Unmöglich!"

„Doch — doch. Irrtum ausgeschlossen. Der Herr Graf hat die untere Etage der Villa français gemietet, und Fräulein Eva ist seine Pflegerin. Das hat der Hans fein eingefädelt!"

„Und er — ich meine den jungen Herrn — er ist auch hier?"

„Nein — das nicht. Das wäre denn doch wohl zu gewagt gewesen, und der alte Herr hätte leicht hinter die Schliche des sauberen Paares kommen können. Man wohnt hier zu eng. In dem großen Schlosse geht es schon eher. Noch dazu, da der alte Herr gelähmt ist."

„Ich hoffe, das Mädchen hat Sie nicht erkannt, Rautheim?" sagte Frau Magnus ängstlich.

„Nein, nein. Es hat mich gar nicht gesehen — ich habe nur mit dem Gärtner und dem alten Diener des Grafen gesprochen, der zufällig durch den Garten ging. Es stimmt alles. Den Grafen hat nach dem Tode seines Sohnes der Schlag gerührt, da hat denn Herr Hans seine Liebste als Pflegerin kommen lassen — wenn das der alte Herr wüßte, ich glaube, er riffe sich die wenigen Haare, die noch hat, aus und jagte den Neffen mitsamt seiner Liebsten zum Kuckuck. Wie wär's, wenn wir dem alten Herrn ein Licht aufsteckten?"

„Mischen Sie sich nicht in Dinge, die Sie nichts angehen", sagte Edith hart. „Sie könnten selbst den größten Schaden davon tragen."

Rautheim lachte hämisch.

„Daß das nicht geschieht, dafür werde ich schon sorgen, meine Teure," entgegnete er spöttisch.

„Ueberhaupt dürfte es das Beste sein, Sie reisen so bald wie möglich ab . . ."

„Danke verbindlichst für den Rat . . ."

„Oder wir werden abreisen. Nicht wahr, Mama?"

„Ich weiß wirklich nicht, weshalb Du gegen den armen Baron so schroff bist? Lieber Rautheim, nehmen Sie es ihr nicht übel. Sie ist schlechter Laune . . ."

„Ich merke es, Gnädigste", höhnte der Baron. „Deshalb will ich mich für jetzt nur empfehlen. Wir sehen uns wohl beim Diner wieder, und da hoffe ich, daß das gnädige Fräulein besserer Laune sein wird. Einstweilen habe ich die Ehre, meine Damen."

Er lüftete den Panama und entfernte sich mit langsamen, wiegenden Schritten, um die Lippen ein finsteres Lachen.

„Diese kleine Katze wird allmählich zu frech", murmelte er zwischen den Zähnen. „Ich muß mal ein ernstes Wort mit der Frau Mama sprechen . . ."

Er schlenderte an den Strand und setzte sich dort auf den Rand eines Fischerbootes, mit nachdenklichen Augen auf die blaue See schauend. Wie mechanisch widelten seine Finger eine Zigarette, die er dann in den Mund schob und in Brand streckte. Den Rauch zog er in die Lunge ein, um ihn dann nach einiger Zeit wieder auszuhauchen.

So saß er rauchend eine Zeitlang da und dachte nach.

„Es ist vielleicht ein Geschäft dabei zu machen", flüsterte er. „Wenn ich an Hans schreiben würde . . .? Aber es ist gefährlich . . . Der junge Herr könnte keinen Spaß verstehen und mich denunzieren . . . Aber was machen? — Bei dem alten Grafen ist nichts zu holen . . soll ich es einmal bei der Eva versuchen? Hm — das will überlegt sein. Werde mal sehen, ob ich den alten Diener für mich gewinnen kann. Der kennt mich ja nicht . . ."

Er warf die ausgerauchte Zigarette in die See und erhob sich.

„Ja, so wird es gehen", murmelte er, klopfte sich den Sand von den Stiefeln und schlug den Weg nach dem Hotel wo er wohnte ein

(Fortsetzung folgt.)

in die Hände fallen zu lassen, falls sie in die Festung einrücken sollten.

Berlin, 10. Oft. Generaldirektor Heinecken vom Norddeutschen Lloyd, der zurzeit in Berlin weilt, schreibt zu der Versenkung deutscher Schiffe in Antwerpen u. a.: Der Dampfer „Gneisenau" ist ein Reichspostdampfer, der in Antwerpen bei Ausbruch des Krieges zur Aufsuchung nach Australien bereit lag. Das Schiff ist im Jahre 1903 gebaut und hat ungefähr 8000 Tonnen Inhalt. Infolge des Kriegsausbruchs mußte die deutsche Mannschaft, soweit sie militärpflichtig war, das Schiff verlassen, um ihrer Militärpflicht zu genügen. Infolgedessen konnte das Schiff nicht auslaufen. Das belgische Prisengericht hatte wiederholt über die Frage, ob die Beschlagnahme des Schiffes zulässig sei, im Hinblick auf die Unmöglichkeit rechtzeitiger Unterschiedung beraten, war aber noch zu keiner Entscheidung gekommen. Was die Rechtslage anlangt, so kann nunmehr Deutschland darüber beruhigt sein, daß Belgien dem, die Stadt Antwerpen für den völkerrechtswidrig zugefügten Schaden aufkommen muß. Zu den in Antwerpen zerstörten Schiffen gehören noch der Hapagdampfer „Kimeria", der Dampfer der Levantelinie „Delos", „Lesbos" und „Lipsos".

Antwerpen, 10. Oft. Nach einer Meldung des „Handelsblad" liegen etwa 100 000 Tonnen von der deutschen Handelsflotte, worunter die größten deutschen Schiffe des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-, der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft im Hafen von Antwerpen. Verschiedene dieser Schiffe sind nach mit holländischen Gütern beladen, sodaß man in Holland mit dem größten Interesse das Schicksal dieser Schiffe verfolgt, deren Lage sich gänzlich verändert hat, seitdem Antwerpen durch die deutschen Truppen erobert wurde.

Zu Rotterdam eingegangene Meldungen aus Antwerpen besagen, daß die Engländer den Maschinenraum der größten Schiffe mit Dynamit verladen haben, um den Wert dieser Schiffe zu verringern, da sie ihnen nun als Beute entgangen sind.

Anläßlich des Falls von Antwerpen schreibt die „Frankf. Ztg.": Die in kurzer Zeit mit so glänzendem Erfolge durchgeführte Belagerung Antwerpens ist die hervorragendste Tat eines Festungsfriges aller Zeiten. Antwerpen ist der Größe nach die zweitgrößte Festung der Welt. Paris ist der Ausdehnung nach noch etwas überlegen. Die Werke von Antwerpen sind in vollstem Sinne des Wortes modern. Die Belgier haben unzählige Millionen hineingesteckt, um alle der neuesten Widerstandskraft zu schaffen. Während es sich bei Antwerpen um moderne Forts handelt, ist ein großer Teil der Forts bei Paris veraltet.

W **London**, 13. Okt. In den Schilderungen des Korrespondenten der „Morning Post" heißt es weiter über die Lage in Antwerpen: Bei der Nachricht von englischer Hilfe am 3. Oktober ging eine Welle beinahe phantastischer Zuversicht über die Stadt, die bis zum nächsten Tage anhielt. Die englischen Verstärkungen kamen aber zu spät an, da die Deutschen bereits einen Sektor der Forts zum Schweigen gebracht hatten und mit außerordentlich starker Artillerie die englischen Truppen bombardierten. Nach nahezu am 5. Oktober stürmten die Deutschen die Schutzgräben von Duffel und töteten 1200 von 2000 Mann der Besatzung, die größtenteils im Schlafe lag. Als am 8. Oktober bei Harem Monsheim das Bombardement der Stadt begann, wurde vom ersten Schuß die ganze Stadt erschüttert. Die Bevölkerung strömte auf die Straßen und wanderte der Grenze zu. Die brennenden Petroleumtanks füllten die ganze Stadt in Rauch. Granaten wüteten ganze Häuser auf die Straßen. Das Rathaus und der Dom blieben unversehrt.

Was das Ausland sagt.

W **Kopenhagen**, 12. Okt. Nach der „Berlingske Tidende" machte der Fall von Antwerpen in Paris einen sehr schmerzlichen Eindruck. Die Stimmung sei dieselbe wie anfangs September, als deutsche Truppen sich dicht vor Paris zeigten.

Nach der „Times" hat der Fall Antwerpens großen Eindruck in der öffentlichen Meinung in Belgien gemacht, umsomehr, als die Regierung vorher den furchtbaren Charakter des deutschen Angriffs verheimlichen hatte. Man konnte der Krieg auf belgischem Gebiet geführt werden, falls die Deutschen uns Frankreich vertreiben würden.

Stockholm, 10. Okt. Die öffentlichkeit sieht ganz unter dem Eindruck des Falles Antwerpens. Der Leitartikel in „Stockholms Dagblad" hebt das Artilleriedueell hervor, das wieder die unbemannte deutsche Ueberlegenheit zeigte. Während die Stadt, der Hafen und die Festungsbesatzung zweifelhaft in deutsche Hände geraten seien, wisse man noch nicht, was aus der belgischen Feldarmee geworden sei. — „Svenska Dagblad" betont, wie sehr die Schrecknisse des Krieges gegen früher zugenommen hätten. Luftschiffe hätten Bomben über die belagerte Stadt geworfen und Entsetzen verbreitet. Die Engländer hätten in einer halben Stunde im Antwerpener Hafen eine ganze Flotte Handelsflotte im Werte von Hunderten von Millionen zerstört.

W **Sofia**, 12. Okt. Das Blatt „Kambana" nennt die Erstürmung Antwerpens eine der größten Ereignisse des jetzigen Krieges, dessen Wirkung sich nicht nur in den Operationen gegen England und Frankreich, sondern auch in den neuen Aufstand zerschieten Operationen zeigen werde. Der Fall von Antwerpen sei geeignet, das Selbstbewußtsein der verbündeten Armeen in Galizien und Russisch-Polen zu erhöhen. Durch den Rückzug der Russen aus Galizien, die seit einem Jahrhundert unter dem russischen Joch seufzten, würden die in diesen Gebieten lebenden Völker frei. Indirekt habe der Fall von Antwerpen dazu beigetragen.

W **Konstantinopel**, 12. Okt. Die Blätter begrüßen mit lebhafter Befriedigung den Fall von Antwerpen.

Eine neue Schlacht bei Gent.

Amsterdam, 12. Okt. Der „Frankfurter Zeitung" wird von hier gemeldet: Es scheint, daß die Engländer in Offende wieder neue Abteilungen von Marinesoldaten landen und daß auch die Franzosen Marinetruppen heranziehen haben, die nun bei Gent stehen, und daß bei Gent eine neue Schlacht gegen die neu ankommenden Engländer, die Franzosen und die Reste des belgischen Heeres zu erwarten ist. Einige kleine Scharmützel haben bereits stattgefunden. Reuters Berichte aus belgischen Quellen tragen wiederum an, von einem Sieg über die Deutschen zu reden, wie ja auch auch die belgischen Berichte noch eine halbe Stunde vor der Uebergabe Antwerpens einen großen Sieg über die Deutschen gemeldet haben.

Eine Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg."

W **Berlin**, 12. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt unter der Ueberschrift „Der Bruch der belgischen Neutralität durch England und Belgien u. a.: Das Pathos tätlicher Entrüstung, mit dem der deutsche Einmarsch in Belgien von englischer Seite zur Stimmungsmache gegen Deutschland bei den neutralen Mächten verwertet worden ist, findet eine neue und eigenartige Beleuchtung durch empfehlende Dokumente, welche die Heeresverwaltung in den Archiven des belgischen Generalstabs in Brüssel aufgefunden hat. Aus diesen geht u. a. hervor, daß schon im Jahre 1906 die Entsendung eines englischen Expeditionskorps nach Belgien im Falle eines deutsch-französischen Krieges in Aussicht genommen war. Aus den Einzelheiten dieses Planes geht ferner hervor, daß den englisch-belgischen Vereinbarungen solche mit dem französischen Generalstab vorausgegangen waren. In einem gleichfalls vorgefundenen Bericht des langjährigen belgischen Gesandten in Berlin, Baron Greindl, vom 23. Sept. 1905, der sich mit dem eben angeführten Plane beschäftigt, macht dieser darauf aufmerksam, daß die Sympathie eines französischen Angriffs auf Deutschland durch Belgien ebenso wahrscheinlich sei wie umgekehrt. Der Plan, Belgien zu befestigen, hätte niemals in Paris und London so starken Widerspruch hervorrufen können, wenn die Absicht einer Umfassungsbewegung von Norden her nicht von jeher zu den Kombinationen der Ententemächte gehört hätte. Man wünschte dort, daß die Schelde ohne Verteidigung bleibe, um ungehindert eine englische Armee nach Antwerpen führen zu können. Diese Ausführungen stellen klar fest, daß England Belgien zu einer einseitigen Parteinahme zugunsten der Ententemächte zu bestimmen suchte, und daß zu einem Zeitpunkt sogar an eine Verletzung der holländischen Neutralität von ihnen gedacht wurde. Weiter geht daraus hervor, daß die belgische Regierung die ihr als neutraler Macht obliegende Pflicht verletzt hat, indem sie den Einflüsterungen Englands Gehör schenkte. Die gefundenen Dokumente bilden den Beweis für die in mahgebenden deutschen Stellen lange vor Kriegsausbruch bekannte Tatsache der belgischen Konnivenz mit den Ententemächten und dienen als eine Rechtfertigung für unser militärisches Vorgehen. Das müsse auch dem belgischen Volke die Augen darüber öffnen, wem es seine Katastrophe zu verdanken habe.

Zum Tode König Carols.

W **Bukarest**, 10. Okt. Die Nachricht vom Tode des Königs wurde der Bevölkerung durch Sonderausgaben der Blätter bekannt gemacht und rief überall einen erschütternden Eindruck hervor. Die öffentlichen wie privaten Gebäude hißten Trauerflaggen. Die Minister versammelten sich am Morgen zu einem Ministerrat und reisten dann nach Sinaia ab. Das Blatt „Universul" schreibt: Die Nachricht vom Tode des Königs traf uns wie ein Blitzstrahl. Heute, wo alle Hoffnung sich ihm zuwandte, reißt ein grausames Schicksal den Führer des modernen Rumänentums aus unserer Mitte.

W **Wien**, 10. Okt. Die Abendblätter widmen König Karol von Rumänien ebenfalls warme Nachrufe. Das Fremdenblatt schreibt: Rumänien, das seinen Aufschwung und seine Kraft König Karol verdankt, verliert in ihm einen weisen Berater, den mit starker, sicherer Hand die Geschicke des Landes leitete. — Die „Neue Freie Presse" sagt: König Karol erwarb sich unvergängliche Verdienste um sein Volk. Er war vielleicht in ganz Europa als ein Monarch von hoher Einsicht und konstitutioneller Klugheit. Die Welt hat seine rastlose Kulturarbeit bewundernd verfolgt. Die „Reichspost" schreibt: Ein treuer Freund des verbündeten Kaiserreichs war dieser Hohenzoller auf dem Thron der lateinischen Kulturnation des Ostens, ein Hort des Friedens und der Ordnung auf dem Balkan. Er erfüllte am klarsten die Mission Rumäniens, ein Damm gegen die russische Flut zu sein. — Das „Neue Wiener Abendblatt" schreibt: Was König Karol aus Rumänien schuf, findet die rückhaltlosteste Anerkennung aller Kulturnationen. Die Werke König Karols sind eherne Gebote der Richtschnur für alle kommenden Zeiten Rumäniens.

W **Paris**, 11. Okt. Die Presse mißt dem Tode König Karols von Rumänien große politische Bedeutung bei, enthält sich jedoch eines Kommentars über die mutmaßliche Haltung seines Nachfolgers.

W **Basel**, 12. Okt. Die schweizerische Presse bespricht eingehend die politischen Folgen, die der Tod des Königs von Rumänien nach sich ziehen könne. — Die „Basler Nachr." schreiben: Die bisherige schlaue Politik des Zuwartens wurde vielleicht als die vorsichtige Politik der Königs angesehen, weshalb an ihrer Fortführung gezweifelt wird; doch entspricht sie so sehr den Interessen des Landes, daß eigentlich kein Grundzu einer Preisgabe vorhanden ist. — Der Berner „Bund" sagt: Die deutschfreundliche Partei verliert zweifellos ihren eifrigsten Vertreter. Man wird nun abwarten müssen, ob der neue Herrscher eine andere Politik zu führen gedenkt. — Die „Neue Zürcher Ztg." meint: Das, was über den Thronfolger bisher bekannt war, läßt erwarten, daß er die Regierung durchaus im Geiste seines Oheims weiterführen wird.

Aus dem Testament König Karols.

W **Bukarest**, 12. Okt. In dem eigenhändigen Testamente des Königs, das vom 28. Februar 1889 datiert und mit einem Zusatz vom 27. Dezember 1911 versehen ist, heißt es: Trotz aller Feindesse und Angriffe gegen mich, ging ich ohne Furcht auf dem Wege des Rechts vorwärts, vertrauend auf Gott und die Treue meines Volkes. Es gelang mir, an der Mündung der Donau und des Schwarzen Meeres einen Staat aufzurichten mit einer guten Armee und allen Mitteln, die ihn befähigen, seine Stellung zu bewahren und bereinst seine hohen Bestrebungen zu verwirklichen. Seinem Nachfolger empfiehlt der König seinen Wahlspruch: Alles für das Land, nichts für mich!

Eidesleistung des neuen Königs.

W **Bukarest**, 11. Okt. Heute Morgen fand in der Metropolitankirche ein Gottesdienst für König Karol statt, und nachmittags 2 Uhr erfolgte im Saale der Deputiertenkammer die feierliche Eidesleistung König Ferdinands I. auf die Verfassung. Der König wurde bei seinem Erscheinen im Saal mit stürmischem Händeklatschen und Hurrarufen begrüßt. Er leistete den Eid, worauf die Versammlung in erneute stürmische Hurররufe ausbrachen. Nach der Eidesleistung hielt der König eine Ansprache, in der er u. A. erklärte, daß das Beispiel Dessen, den alle wie einen Vater betweinten, und die Ueberzeugung, daß es bloß durch unterbrochenen Aufschwung möglich sei, die Lebenskraft des Volkes zu sichern, für ihn der Leitstern seiner Bemühungen für die Entwickelung des Staates sein werde.

W **Bukarest**, 12. Okt. In seiner Ansprache nach der Eidesleistung sagte König Ferdinand noch: Während seiner glücklichen Regierung, die den Stolz der rumänischen Geschichte bilden werde, habe der erste König Rumäniens bei großen Ereignissen die mächtigste Stütze in der Einmütigkeit gefunden, mit der alle Rumänen sich um den Thron geschart. Er sei überzeugt — sagte der König weiter — daß Rumänien auch in Zukunft von diesem Gefühl beseelt sein werde. — Die Rede wurde häufig von lebhaftem Beifall unterbrochen; ebenso erfolgt am Schluß lauter Beifall und Hurররufe, auch auf die Königin Marie. Nach einem warmen Nachruf versicherte der Präsident der vereinigten Kammern den neuen König der Hingebung der gesetzgebenden Körperschaften. Unter stürmischen Ovationen verließ das Königspaar den Saal. Nach einem „Tedeum" in der Metropolitankirche kehrten die Majestäten durch ein Spalier von Soldaten und unter den Kundgebungen einer ungeheuren Menge zum königlichen Schloß zurück.

W **Bukarest**, 12. Okt. Gestern nachmittag sind die Truppen in allen Garnisonen des Landes vereidigt worden.

Den Russen auf den Fersen.

W **Wien**, 12. Okt. Wie die Kriegsberichterstatter melden, sind die österreichisch-ungarischen Truppen den zurückweichenden Russen sowohl in Galizien als auch nördlich der Weichsel unausgesetzt auf den Fersen. In vielen Orten, in denen noch vor einigen Tagen sich russische Besatzung und Verwaltung breit machten, amtieren wieder die österreichischen Landesbehörden. Der von den Russen an Telegraphen, Brücken und Bahnhöfen angerichtete Schaden ist ausgebessert. Die Bahnen verkehren wieder, und die Flüchtlinge beginnen zurückzukehren. In großen ganzen haben die Russen nicht besonders arg gehaust.

Russische Verluste: 40 000 Mann.

W **Wien**, 12. Okt. Nach dem „Neuen Wiener Tageblatt" gelangten die Russen nur bis zu den Drahthindernissen und Gräben der äußeren Festungswerke von Przemysl. Die ganze Festung schien ein einziger feuerspeiender Vulkan zu sein. Durch die Explosion von Flatterminen wurden ganze Abteilungen auf einmal zersetzt. Vom 6. bis 9. Oktober verloren die Russen an Toten und Verwundeten nicht weniger als 40 000 Mann. Przemysl hat seinen strategischen und taktischen Wert für die Operationen unseres Heeres glänzend bewiesen. Ein weiteres Vorrücken des Feindes mit einer so offensiven Belagung im Rücken hätte gewiß eine für die Russen äußerst ungünstige Situation bedeutet. Der Feind mußte zur Deckung seiner Sturmangriffe sechs Infanteriedivisionen und eine Kosakendivision (mehr als 100 000 Mann) 50 Kilometer weitmaßig entsenden. In zweitägiger Schlacht wurde diese Heeresmacht zurückgeworfen und bis an den San verfolgt.

Die Russen aus Ungarn völlig vertrieben.

W **Budapest**, 11. Okt. Nun scheinen die letzten Reste von Russen aus Ungarn vertrieben. Bei Oersmezö auch Mosdanka wurden die Russen geschlagen und flüchteten bei Toronya über die Grenze, von unseren Truppen verfolgt. Auch aus dem Westgeteze-Nagszeder Komitat flüchten die dortsin verschlagenen russischen Abteilungen. Unsere Truppen haben neuerlich viele Gefangene gemacht und mehrere Geschütze erbeutet. (Frkf. Ztg.)

Russischer Kriegsbericht.

W **Petersburg**, 12. Okt. Der Generalstab veröffentlicht folgendes Communiqué: Gestern griff unsere berittene Avantgarde an mehreren Stellen die deutsche Vorhut an, überwältigte sie und machte die Uebrigbleibenden zu Gefangenen. Während des Kampfes wurde der Cornet Prinz Oleg, der Sohn des Großfürsten Konstantin, der zuerst an den Feind kam, leicht durch einen Schuß ins Bein verwundet, wobei die Kugel das ganze Bein durchdrang. An der preußischen Front ist die Lage unverändert. Die Deutschen benutzen ihr Eisenbahnnetz, um die Positionen zu wählen, welche sie an der Grenze einnehmen, indem sie Truppen von einem Platz zum andern bringen. Am linken Ufer der Weichsel kam es zu heftigen Vorfeldgefechten. In Galizien haben die österreichische Truppen Einzelgruppen, die nach verschiedenen Richtungen vorgehen, trotz aller Vorsicht ihrer Offensive glückte es unserer Kavallerie, eine österreichische Division auf dem Marsche zu überraschen und zum Teil zu zersprengen.

Berlin, 12. Okt. Die Morgenblätter berichten: Der russische Vormarsch auf Lyck wurde durch Sprengung von Brücken zum Stillstand gebracht. — Die russische Regierung verbot durch einen Erlaß Russen, die nach verschiedenen Richtungen vorgehen, trotz aller Vorsicht ihrer Offensive glückte es unserer Kavallerie, eine österreichische Division auf dem Marsche zu überraschen und zum Teil zu zersprengen.

Berlin, 12. Okt. Die Morgenblätter berichten: Der russische Vormarsch auf Lyck wurde durch Sprengung von Brücken zum Stillstand gebracht. — Die russische Regierung verbot durch einen Erlaß Russen, die nach verschiedenen Richtungen vorgehen, trotz aller Vorsicht ihrer Offensive glückte es unserer Kavallerie, eine österreichische Division auf dem Marsche zu überraschen und zum Teil zu zersprengen.

Stockholm, 11. Okt. Das russische Telegraphenbureau gibt zu, daß die Deutschen durch Brückensprengungen den russischen Vormarsch bei Lyck zum Stillstand brachten. Russische Spanzerautos und Kosaken hat ein Artilleriekampf begonnen, die Deutschen sind bereits bis nahe an die Weichsel vorgedrungen. (Frkf. Ztg.)

Französischer Kriegsbericht.

W **Paris**, 12. Okt. (Amtlich.) Es ist keine neue Einzelheit zu melden, außer der Erbeutung einer Fahne bei Lunéville. Der Zustand ist befriedigend.

W **Paris**, 12. Okt. Nach dem „Temps" hätten der deutsche Vorstoß bei Roye und die deutsche Kavallerie nördlich Lille nichts Beunruhigendes. Der Sieg hänge von der moralischen und materiellen Unterlegenheit eines der beiden Gegner ab. Auch die Bombardement und die mögliche Besetzung von Reims könnten keinen entscheidenden Einfluß auf den Enderfolg haben.

W **Paris**, 12. Okt. Gestern sind zwei Tauben über Paris geflogen. Die ersten seit dem Beginn des Krieges. Der Schaden ist unbedeutend. Eine Bombe fiel auf das Dach der Notre-Dame-Kirche, ohne aber zu explodieren. Mehrere französische Flugzeuge flogen zur Verfolgung der „Taube" auf.

Die letzten Reserven.

W **Zürich**, 8. Okt. Italienischen Blättern zufolge, geht Frankreich seine letzten Reserven ein. Von der italienischen Grenze wurden alle Truppen zurückgerufen, die nicht unbedingt zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung notwendig sind. Die in Italien anwesenden französischen Reservisten werden in den nächsten Tagen einberufen.

Die Belagerung Belforts.

Berliner Morgenblätter berichten:

Daß die Belagerung Belforts von den Franzosen unmittelbar erwartet wird, geht daraus hervor, daß der größte Teil der Zivilbevölkerung nach dem französischen Süden befördert wurde.

Frankreichs Finanzlage.

W **Zürich**, 12. Okt. In einer Besprechung der Finanzlage Frankreichs führt die „Neue Zürcher Ztg." aus: Während es Deutschlands hervorragender Organisationsfähigkeit gelungen ist, mit der Begebung der Milliardenanleihe auf finanziellem Gebiete einen glänzenden Erfolg zu gewinnen und die wirtschaftlichen Kräfte der Nation in weitestgehender Weise für den Staatsinteresse heranzuziehen, hat in Frankreich gerade in einer großzügigen Anpassung das Kreditwesen bisher versagt und durch ein unglücklich formuliertes Moratorium in sehr unangenehmer Ueberworfenheit innerhalb der Bevölkerung gelegt. Der „Temps" und andere große Blätter klagen auch darüber, daß die teilweise Sperrung der Depositen und Bankguthaben sogar angesichts der Zeichnung der Bons be bösenie nationale aufrechterhalten wurde. Die Erregung über den Unheil über das Moratorit und seine Verlängerung wird übrigens in Frankreich allgemeine.

Die täglichen Kriegskosten.

Berlin, 12. Okt. (Privattelegr.) Laut „Mosk. Ztg." schätzt die englische Zeitschrift „Economist" die täglichen Kosten des Krieges, die bekanntlich bei neutralen Blättern stets eingerechnet, auf 200 Millionen Mark. Hiervon entfallen auf Deutschland 44, auf Rußland 42, auf Oesterreich und Frankreich je 22 Millionen Mark. Unberechnet bleibt bei dieser Aufstellung der Ausgaben Englands und die wichtige Tatsache, daß Deutschland den Krieg auf russischem, französischem und belgischem Boden führt.

Die Gärung im Orient.

Englisch-türkische Spannung.

Konstantinopel, 10. Okt. Die Pforte wird die englische Anfrage wegen der türkischen Truppenkonzentration in Syrien demnächst beantworten. Der englische Botschafter Mallet forderte die Damen der englischen Botschaft auf, am Montag Konstantinopel zu verlassen. Es sind dies Lady Beaumont, Lady Wassefey, Lady Nicolson, Mrs Owen und Mrs. Owen. Lady Beaumont, die Frau des englischen Botschaftsrats, erklärte dem Botschafter, wenn dies nur ein Wunsch von ihm sei, wolle sie vorziehen, hier zu bleiben. Sir Louis Mallet erwiderte, es sei kein Wunsch, sondern ein Befehl, dem sich die Damen, ohne nach den Gründen zu forschen, fügen müßten.

Die Schwarze Meer-Flotte.

W **London**, 12. Okt. Die „Times" melden aus Sofia: Hier wird amtlich bestätigt, daß die russische Flotte Constantza passiert hat und südwärts weitergefahren ist.

di San Giuliano erkrankt.

W **Rom**, 12. Okt. Nach Blättermeldungen hatte der Minister des Aeußern, Marquis di San Giuliano, heute Nacht einen starken Gichtanfall, verbunden mit Symptomen von Herzschwäche. Indessen trat heute früh eine Besserung ein, die auch am Nachmittag anhielt.

Montenegrinischen.

W **Sofia**, 12. Okt. Die österreichisch-ungarische Regierung hat den Regierungen Deutschlands und der neutralen Staaten eine Verlängerung zugehen lassen, aus der hervorgeht, daß die Montenegriner mehrere Male die Sanitätsambulanz der 14. österreichischen Gebirgsbrigade beschossen haben.

Japan und die Vereinigten Staaten.

W **Washington**, 11. Okt. Präsident Wilson erklärt, von Japan Versicherungen über seine Absichten im Stillen Ozean erhalten zu haben, die beruhigend seien. (Frkf. Ztg.)

Ein russischer Panzerkreuzer zum Sinken gebracht.

W **Berlin**, 13. Okt. Ein russischer Panzerkreuzer der Bajan-Klasse ist am 11. Oktober vor dem Finnischen Meerbusen durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes
v. Böhnde.

Die Stimmung unter den Buren.

W **London**, 12. Okt. Nach einem Bericht aus Kapstadt vom 9. September hat ein Burenaufstand, der für die Unterstützung des britischen Reiches durch Südafrika gefährlich hat, sich dahin geändert: Die Transvaalburen mögen den Gedanken eines Angriffs gegen Deutsch-Südwestafrika nicht. Ein Oranjestaatler äußert im „Cape-Argus-Courant", er billige die Entscheidung der Krone, keine Buren mit abweichender Meinung nicht illoyal nennen. Präsident Bosmann sagte bei der Beerdigung de la Rey: Alle möchten gewünscht haben, daß die Entscheidung des Parlaments anders ausgefallen wäre. Die Regierung habe verfassungsgemäß gehandelt. Man Regierung und Abgeordnete falsch handeln, es sei besser, man sie bei der nächsten Wahl herausmähen.

Aus Stadt und Land.

Montag, den 13. Oktober 1914.

Ernennung.

Der Militärpolizeimeister von Metz, Herr Generalmajor Frhr. v. Bodenhausen wurde zum Kommandanten der Festung Antwerpen ernannt. Damit wurde dem Herrn General eine große Auszeichnung zuteil.

Kriegsspende für Elsaß-Lothringen.

Zur Unterstützung der Regierung bei Verteilung der eingegangenen Gaben ist nunmehr unter dem Protektorat des Kaiserlichen Gouverneurs von Elsaß-Lothringen ein Ausschußkomitee gebildet; folgende Herren sind eingeladen worden beizutreten:

Dr. Dorf, Wirkl. Geh. Rat, Exzell., Präsident der 1. Kammer des Landtags, in Straßburg; Dr. Hoeffel, Geh. Med.-Rat, 1. Vizepräsident der 1. Kammer des Landtags, in Buchsweiler; Graf v. Andlaw-Homburg, Bürgermeister, Mitglied der 1. Kammer des Landtags, in Gleisheim; Dr. Gregoire, Justizrat, Rechtsanwalt, Mitglied der 1. Kammer des Landtags, in Metz; Dr. Fortz, Bürgermeister, Mitglied der 1. Kammer des Landtags, in Metz; Frhr. Zorn v. Bulach, Wirkl. Geh. Rat, Exzellenz, Mitglied der 1. Kammer des Landtags, in Eichhausen; Dr. Nickles, Sanitätsrat, Mitglied der 2. Kammer des Landtags, in Saarburg; Hauß, Buchdruckereibesitzer, Mitglied des Reichstags und der 2. Kammer des Landtags, in Straßburg; Wolf, Schriftsteller, Mitglied der 2. Kammer des Landtags, in Straßburg; Petrobelli, Kommerzienrat, Mitglied der 2. Kammer des Landtags, in Straßburg; Dr. Müller, prakt. Arzt, Mitglied der 2. Kammer des Landtags, in Saarburg; Rudolf, Oekonomierat, Präsident des Landwirtschaftsrats und Mitglied der 2. Kammer des Landtags, in Gunstbach; Dr. Müller-Simonis, Prälat in Straßburg; Dr. Gaß, Ehrendomherr, in Straßburg; Dr. Spahn, Universitätsprofessor, in Straßburg; Dr. Freudenfeld, Geh. Reg. Rat, Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt, in Straßburg; Dr. Werner, evangelischer Pfarrer, in Wilhelmsbach; Dr. Bruno Weil, Rechtsanwalt, in Straßburg; Ermann, Domherr, in Metz; Pöhlmann, Bezirkspräsident, in Straßburg; v. Puttkamer, Bezirkspräsident, in Colmar; Frhr. v. Gemmingen, Bezirkspräsident, in Metz; Dr. Bommarder, Bürgermeister, in Chateau-Salins; Lichtenberg, Ministerialrat, in Straßburg; Eisen, Geh. Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer in Straßburg; Schleifer, Präsident der Handwerkskammer, in Straßburg; Fritsch, Geh. Oberregierungsrat, Präsident der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, in Straßburg; Gruber, Direktor der Sparkasse, in Straßburg.

Das Komitee wird am Donnerstag, den 15. Oktober d. Js., seine erste Sitzung abhalten.

Die aus ganz Deutschland fließenden Gaben müssen sich in effektiver Weise; mit der Veröffentlichung wird demnächst begonnen werden.

Als Sammelstellen für Geldspenden kommen bis jetzt in Betracht:

1. Die Landwirtschaftliche Landeszentralkasse für Elsaß-Lothringen zu Straßburg, Wilhelmstraße 25, Postscheckkonto, Postscheckkonto Nr. 736 beim Postscheckamt Karlsruhe;
2. die Kaiserliche Staatsdepositenverwaltung zu Straßburg (für größere Beträge),
3. die Kaiserliche Statthalterei des Landes.

Zur Erleichterung der Sammeltätigkeit in Altdeutschland sind mehrere Großbanken um ihre Mitwirkung gebeten worden; ihre Namen werden in Kürze veröffentlicht werden.

Die Einrichtung von Annahmestellen für Naturalspenden ist in die Wege geleitet; auch ihre Bekanntgabe erfolgt demnächst.

Der Unterstützungsfeldwebel: Frhr. v. Stein

Unser Metzer Infanterie-Regiment.

Aus Feindesland gelangte gestern an den Herrn Bürgermeister eine Botschaft unseres Metzer Infanterie-Regiments 98, welche den Dank des Regiments für die überlandten Liebesgaben übermittelt. Die unter den größten Schwierigkeiten bis in die vorderste Linie gelangten Liebesgaben unserer Bürgerschaft hat die volle Anerkennung des Regiments gefunden, das zu unserem eisernen Armeekorps gehörend, dem Feinde Schritt für Schritt, jeden Meter Boden unter den großen Opfern entreißen muß.

Der Brief lautet wie folgt:

„An den Herrn Bürgermeister und den wohllöblichen Gemeinderat der Stadt Metz.

Hochzuverehrender Herr Bürgermeister!

Hochzuverehrender Gemeinderat!

Die von der Stadt Metz und deren Bürgerschaft für das Metzer Regiment in hochherziger Weise gestifteten Liebesgaben, die trotz der sich entgegenstellenden Schwierigkeiten bis in Feindesland gebracht wurden, haben beim Offizierkorps und bei den Mannschaften die größte Freude erregt und allgemeinen Beifall gefunden. Sie entsprachen in vollster Weise dem im Felde zu Tage getretenen Bedürfnissen. Sie haben dazu beigetragen, die Truppe trotz Anstrengungen, Entbehrungen und Kälte kriegstüchtig und bei guter Stimmung zu erhalten.

Der Stadt Metz und ihrer lieben Bürgerschaft spricht das Regiment für dieses Zeichen der Anhänglichkeit und Fürsorge seinen innigsten Dank aus. Das Regiment, das bisher dem Vaterlande schon große Opfer gebracht hat, hofft noch weiterhin tapferen Kämpfen in seine liebe Garnisonstadt Metz, deren Namen es mit Stolz trägt, zurückkehren und die bisherigen guten Beziehungen zur Bürgerschaft wieder aufnehmen und weiterpflegen zu können.

Dem Herrn Bürgermeister, dem Gemeinderat und der opferfreudigen Bürgerschaft sendet herzliche Grüße.

Das Metzer Infanterie-Regiment Nr. 98."

Der herzliche Ton und die Betonung, daß das Regiment und die Stadt gleichermaßen treu und alter Treue: Einer für Alle, Alle für Einen", wird in der Metzer Bürgerschaft große Befriedigung erwecken.

Aber noch etwas Anderes muß hervorgehoben werden: Der Brief spricht ausdrücklich davon, daß die Liebesgaben bis beigetragen haben, die Truppen trotz der Anstrengungen, Entbehrungen und Kälte kriegstüchtig und bei guter Stimmung zu erhalten. Das muß ein Ansporn zu neuer und unaufhörlicher Werktätigkeit sein. Die Liebesgabensammlung darf noch lange nicht als abgeschlossen betrachtet werden, sie hat vielmehr erst im Anfange ihrer Tätigkeit. Unsere tapferen Söhne und Brüder bringen täglich neue Opfer; wir hinter der Front müssen täglich neue Liebesgaben auf dem Altar des Vaterlandes niederlegen.

Aufruf!

Um Liebesgaben direkt von der Hauptsammelstelle Annahmestelle in Metz (Turnhalle, beim Bezirkspräsidium) an den Truppen in der Front, soweit sie von Metz aus erreichbar sind, verbringen zu können, hat der Herr Landesdelegierte der Freiwilligen Krankenpflege, Staatssekretär Graf v. Wödern, sich damit einverstanden erklärt, daß diese Annahmestelle für den Bezirk des 16. Armeekorps in Metz errichtet wird. Ich fordere daher alle Vereine, Korporationen und einzelne Geber aus den Kreisen Metz-Stadt und Land, Boulay, Diedenhofen und Metz auf, Liebesgaben an obige Annahmestelle und zwischen hier aus gegen an die Sammelstelle Diedenhofen mittelst Automobilen erreichbaren Truppen an der Front in der Regel zu senden die Kommandos der Armeen sowie insbesondere des 16. Armeekorps zugeteilt werden. Gaben mit Sonderbestimmungen oder für einzelne Personen werden, wenn irgend tunlich und unfuhrlich, zugeteilt werden; eine Verantwortung für richtige Zustellung kann aber durchaus nicht übernommen werden, da die Standorte öfters wechseln und oft unbekannt sind.

Der Herr Landesdelegierte wird dem Unterzeichneten zu diesem Zwecke ein Auto und vier Automobilen zur Verfügung stellen. Ich bitte die Herren Bürgermeister, dort, wo noch keine Sammelstellen vorhanden sind, Sammelstellen zu bilden, um Liebesgaben zu sammeln oder aus gesammelten oder vom Gemeinderat bewilligten Geldern zu kaufen und tunlichst an die Sammelstelle in den Kantonen und Kreisen liefern werde. Die Namen und Wohnungen der Geber der Sammelstellen bitte ich, mir anzugeben.

Der Zustand der Liebesgaben aus den erwähnten Kreisen war bisher nicht sehr reichlich, besonders im Vergleich mit den Liebesgabensammlungen in den altdeutschen Nachbarkreisen.

Wir wollen nicht hinter den übrigen deutschen Landesteilen zurückstehen und unsere tapferen Soldaten im Felde allseit gedenken.

Die Sammlung muß ständig fortgesetzt werden, es genügt nicht ein einmaliges Geben.

Erwünscht sind in erster Linie: Wollene Strümpfe, Hemden, Unterleiber, Westen, Brust- und Pulswärmer, Handschuhe, Kopfschützer, Kniewärmer, Leibbinden und dergl.; ferner gute Cigarren, Tabak, Cigaretten usw., endlich guter Kaffee, Tee, Schokolade, Kels, Konserven und zinnige kräftige Lebens- und Genußmittel, auch Wein und Branntwein in Flaschen. Alle einzelnen Kärbe, Hüten und dergl. sollen nicht zu groß sein, und müssen deutlich erkennen lassen, was in ihnen enthalten ist. Sie müssen die Aufschrift tragen: Für die Liebesgaben-Annahmestelle des 16. Armeekorpsgeiß in Metz, Turnhalle beim Bezirkspräsidium.

Geht bald und öfters und nur gute und nützliche nicht feuergefährliche oder der Verderben ausgesetzte Sachen!!

Der Korpsbezirksfeldelegierte,
Bowlen, Oberregierungsrat.

Die Lothringer im Heere.

Ein gefangenlicher Mitarbeiter teilt der „Straßb. Post" von der Reise, die er kürzlich nach Belgien gemacht hat, folgende Einbrücke mit: Es war mir Gelegenheit geboten, mehrere Tage bei einem Landwehrregiment zu verweilen, das sich zu zwei Drittel aus der Frankfurter und einem Drittel aus der Metzer Gegend rekrutierte. Die Eindrücke, die mir mit jener Tatsache, daß Lothringer und Elsaßer in Metz und Umgegend bei einander bleiben und gerädert alle Utopien, die man seit Jahren in den französischen und französischen Blättern las. Ein herzliches Einvernehmen herrscht zwischen Preußen und Lothringern mit mehreren Eifer zur Front zu kommen, können nun sich nicht vorstellen und dabei Gute einem in den privaten Unterhaltungen der Soldaten auf Urlaub und Tritt das lothringische Patois entgegen. Mit

Mehrere **Waggonladungen Militärartikel** für Armee- und Lazarettbedarf

Verkauf nur solange Vorrat — sowie komplette Waggonladungen **Lebensmittel** sind eingetroffen. — Billige Lebensmittel

Fleisch- und Wurstwaren

Feinste Leber- und Rotwurst	Pfd.	1.20
Cervelat- oder Salamiwurst	im Ganzen „	1.95
Feinster Rollschinken	„	2.10
Würstchen	12 Paar, Dose	1.85
ff. gekochter Schinken	„	2.30
Geräucherter Speck	fett Pfd. 1.—, mager „	1.10
Prima Schmalz	„	90 ₰
Bestes Palmin	„	80 ₰

Hülsenfrüchte

Hochfeiner Reis	Pfd.	28 ₰
Extra Roherbsen	„	24 ₰
Gute weisse Bohnen	„	25 ₰
Bestes Grünkern	„	48 ₰
Vorzüglicher weisser Gries	„	30 ₰
Ausgezeichnete Reisflocken	„	85 ₰
Julienne, getrocknetes gemisches Gemüse	„	95 ₰
Paniermehl	„	28 ₰

Mehl- und Nudelwaren

Bandnudeln	Pfund	42 ₰
Fadennudeln	„	42 ₰
Makkaroni	„	48 ₰
Hausmachernudeln	„	55 ₰
Feinstes Mehl	5 Pfund	1.25

Milch, Butter und Käse

Kondensierte Milch, Dose ersetzt 8 l fette Milch		65 ₰
Feinste Tafelbutter	Pfund	1.60
Edamer Käse	„	1.20
Tilsiter Käse	„	95 ₰
Schweizer Käse	„	1.45

Kaffee, Kakao und Tee

Schokolade	Pfund 1.20, 98 ₰
Kakao, Ia Qualität	Pfund 1.65, 1.25, ¼ Pfund Pakete 35 ₰
Feinster, gebrannter Kaffee	Pfund 1.90, 1.60

Salz, Pfeffer, Zimmt und Maggi

Salz	Pfund 9 ₰
Pfeffer oder Zimmt	Brief 5 ₰
Maggi-Bouillonwürfel	10 Stück 40 ₰

Sämtliche Konserven und Fleischkonserven

in bekannter Qualität, zu den billigsten Preisen.

Oelsardinen	Dose 75 und 50 ₰

Zucker

Würfelzucker, in 5 Pfd.-Paket	1.45
Kristallzucker	Pfd. 26 ₰
Zitronen, schöne grosse Frucht	Stück 12 ₰, 10 ₰
Reiner Zitronensaft	½ Liter-Flasche 2.05
Reiner Himbeersaft	½ Liter-Flasche 1.30
Feinste Zwetschenmarmelade	in 5 Pfd.-Eimern 2.10

Sämtliche Artikel für Lazarettbedarf

Toiletteeimer, Bettpfannen, Wasserkrüge, Schüsseln, Näpfe, Eimer, Kannen, Gabeln, Löffel, Messer, Gläser, Spucknäpfe.

Batterien mit 90täg. Lager garantiert	Stück 75 ₰
Batterien mit 150täg. Lager garantiert	Stück 95 ₰
Taschenlampen	Stück 1.75 und 1.25
Schwedische Streichhölzer	Paket 32 ₰

Erfrischungsraum II. Etage wieder eröffnet. Alle Sorten, Kuchen, feines Gebäck, Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao

Riesiges Lager in ff. Zigarren, das Mille von 35.— Mark an. Mehrere Millionen Zigaretten das Mille von 7.50 Mark an.

Warenhaus Weil :: Metz

Ecke Klein-Pariser- und Ladoucettestr. :: Jakobsplatz ::

Violin-Unterricht sowie für Mandoline und Zither erteilt 22202 **Alois Schömann, Musiklehrer,** Mauerstraße 11.

Für **Händler, Marketender!**

Großer Posten sehr preiswerter **Cigaretten**

in allen Preislagen und anonymer Packung hier lagernd gegen Kassa abzugeben. 22453

Offerten unt. „Cigaretten 22453" a. d. Ausgabestelle.

Französische Konversation. Wer giebt wirklich erfolgreichen Unterricht? Offerten unter P. M. 22519 an an die Ausgabestelle. 22519

Oefen, Herde, Möbel jeder Art, werden fortwährend angekauft und verkauft **D. Denny, Metz,** Wartenstraße 24. 22503

Offizier-Mützen- Lieferant gesucht. 22498 Gefl. Angebote unt. P. 3. 22498 an die Ausgabestelle.

Fast neuer 22511 **Kinderwagen** mit Nickelgestell, zu verkaufen. Bibliothekstraße 9, part. rechts.

Kinderpaletots 22482 in Größen von 1—10 Jahren, Kinderpelerinen, in weiß-marine, grauem Rauhstoff, zurückgesetzte Qualitäten, sehr billig zu verkaufen. F. Jäger, Goldschmiedstraße 22.

Für Kantinen und Wiederverkäufer. Jedes Quantum gute Luxemb. **Cigaretten** in Päckchen à 20 Stück sofort lieferbar: 22490 **Blaue Etikette M. 24.—** per 100 Päckchen, **Rote Etikette M. 32.—** per 100 Päckchen franko gegen Nachnahme **J. P. Wallenborn, Luxemburg.**

Friedrich Meier Masseur Spezialität für alle Arten Massage. Behandlung von Hühneraugen u. eingewachs. Nägeln, Schröpfen und Elektrisieren. Riegenstr. 1. 2. Et. Telephon Nr. 1848.

Verloren wurde am Sonntag Abend, den 11. Oktober, zwischen 6 und 7 Uhr abends in der Nähe des Löwenbräus eine kleine [22537 **Jagd- und Fasthündin** schwarz mit weißen Flecken, schönes weiches Fell, langhaarig, große langhaarige Ohren. Abzugeben gegen Belohnung: Sablon, Kronenstr. Nr. 10, I.

Feine **Tafelbirnen** billig abzugeben. [22534 Longeville, Schulstraße 9.

Kachelofen preiswert zu verkaufen. [22530 Merowinger Anlage 16, I.

Deutsches Armee-Taschenmesser mit **2 Klingen Korkzieher Dosenöffner und Ahle 2.25, 3.50.** D. Bleyler-Willms Palaststrasse 14.

!! Schuhmacher !! sofort gesucht. Stationsstraße 6. 22203

Tüchtige **Schneider** gesucht bei [22268 **Jul. Klein,** Herrenmoden, Metz, Palaststraße 7.

Wir suchen für sofort tüchtigen **Stallknecht** sowie tüchtige Fuhrleute. [22194 **A. Marowski & Cie,**

Colonialwaren-Großhandlung in Metz sucht einen branchekundigen **Lageristen** zum sofortigen Eintritt. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 21693

Stadtkundigen, jungen 22553 **Hausburschen** sucht Fritz Pasquay, Devant-les-Ponts.

22544 **Bayerische Knicker** Mk. 2.50 **Taschenmesser** für Soldaten 50, 60, 70, 80 und 90 Pfg. Für Wiederverkäufer Engrospreise. **D. Bleyler-Willms,** Palaststraße 14.

Metzgergeselle 22472 und **Hausbursche** sofort gesucht. Priesterstraße 36.

Tüchtiger Friseurgehilfe sofort gesucht. 22508 Zu erfragen Sich, Rombach, Bahnhofstraße.

Arbeiter. Mehrere zuverlässige Arbeiter gesucht. Baugeschäft Heß, Montigny, Meurisseftr. 10. 22509

Beste Quelle für Militärbehörden und Wiederverkäufer! Nur erstklass. Ware! Fabriklager! Billigste Preise!

Cigarren und Cigaretten.

St. Gasiorowski, Heerstrasse 6 Beim Ludwigsplatz Neben Möbelgeschäft Besch

uh. der Firma Wwe. HASSAN, Kaffee und Tee, Chocoladen. Spezialgeschäft: Beilstrasse 16.

Sanella

Mandelmilch Pflanzenmargarine

Bester Brotaufstrich.

Fabrik-Niederlage: 22372

Metz, 3 Hohenlohestrasse 3,

gegenüber dem alten Bahnhof.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Guter Nebenverdienst. Zur Einziehung von Versicherungsbeiträgen wird von größerer Versicherungs-Gesellschaft für Metz ein vertrauenswürdiger Kassierer gesucht. Offert. unter H. 5335 F. an Haasenstein & Vogler A.-G., Saarbrücken. 22494

Gut erhaltenes 22532 **Damen-Fahrrad** zu kaufen gesucht. [22532 Offerte mit Preisangabe unter L. S. 22532 an die Ausgabest.

Gebrauchter 22504 **Zimmerofen** billig abzugeben. Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Kräftiger, glatthaariger, schön gezeichneter [22562 **Jagdhund,** reine Züchtung, 4 Monate alt, zu verkaufen. Näheres Offizierstelle Weideninsel.

Leihhaus- Einlösungen, Erneuerungen und Verpfändungen besorgt 22591 A. Keller, Felsenstraße 19. Beglaubigter Vermittler.

Deutscher **Schäferhund** 4—6 Mon. alt, nach auswärts zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 22568 an die Ausgabestelle.

Gutgehendes Friseurgeschäft in verkehrsreicher Straße gelegen, wegen Einberufung sofort billig zu verkaufen. [22528 Offerte unter C. M. 22528 an die Exped. des Blattes erbeten.

Neuer Alaskafuchs ist billig zu verkaufen. Römerstraße 3, II. 22556

Einj.-Freiw. Unteroffizier im Feldheere wünscht **Briefwechsel** mit gebildeter, junger Dame. Briefe unter M. W. 22555 an die Ausgabestelle.

Laternen für Oel und Kerzen. ▽ Offizier-Reit-Laternen **D. Bleyler-Willms,** Palaststraße 14.

Ordentl. Hausbursche per sofort gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit unter R. T. 22424 an die Exped. d. Bl. 22424

Für sofort gesucht: eine Partie tücht., fachkundige **Hochofen-Maurer.** Meldungen mit Zeugnissen bei A. Witt, Bauunternehmer, Diedenhofen. [22437

Ordentlicher 22507 **Hausbursche** gesucht. Metzerbräu-Bierhallen.

Suche tüchtige Person zur Führung meiner 22506 **Metzgerei-Filiale** in Queuleu. H. Caspari, Goldschmiedstr. 14.

Tüchtiger Friseur sucht Stelle. 22488 Offerten unter M. G. an die Ausgabestelle.

Tüchtiger Herr für 22486 **Büro u. Verkauf** per sofort gesucht. Bahnhofsplatz 4 I.

Küfer gesucht. 22492 Emil Klein, Weinhandlung, Geisbergstraße 4.

Stadt-Reisender gesucht. Tüchtiger stadtbekannter **Verkäufer** zum Vertrieb von Lebensmitteln gegen festes Gehalt und Provision sofort gesucht. Gefl. Offerten unter R. B. an die Ausgabestelle erbeten. 22489

Hausdiener gesucht. Zum Römer, Spezialhaus für Haushaltungs-Artikel Römerstraße. 22493

Hausbursche gesucht. 22481 Café Etzel, Römerstraße 9.

Buchbinder zur Aushilfe gesucht. [22527 J. Kiefer, Römerstr. 39.

Geübte Näherin findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. 22431 Wagendeckenfabrik **Paul Fox, Metz,** Theobaldsplatz 30.

Metzgergeselle gegen hohen Lohn gesucht. 22523 Scheld, Champêstr. 18.

Tüchtiger 22531 **Ofenschlosser** gesucht. Schmitz-Ost.

Jüngerer Lagerist für die Haushalt-Abteilung wird gesucht. 22500 Warenhaus Monopol, Kaiser-Wilhelmstraße 39.

Dekorateur für 1—2 Tage pro Woche wird gesucht. 22499 Warenhaus Monopol, Kaiser-Wilhelmstraße 39.

Tüchtigen 22550 **Magazinarbeiter,** der auch Kellerarbeiten kundig ist, sucht Fritz Pasquay, Devant-les-Ponts.

Sofort gesucht für den Bahnbau Merzig-Waldwiese 1 Schachtmeister, 1 Betonpolier mit gelernten Arbeitern, 1 Stellmacher, 1 Bauschmied, 2 Lokomotivführer, 150 Erdarbeiter. 224[illegible] C. Kallenbach G. m. b. H. Waldwiese bei Merzig.

Chauffeur der einen amerikanischen Ford-Wagen fahren kann, für sofort gesucht. Sich zu melden bei M. Michael, Obersaalstr. 31.

Anständiges 22407 **Mädchen,** welches alle Hausarbeit und die bürgerl. Küche versteht per sofort oder 15. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Elektro-Monteure! Zum Ausbau der vor dem Kriege begonnenen Kreis-Elektrizitäts-Versorgung benötigen wir **50 Monteure u. Hilfsmonteure.** Meldungen mit Lohnansprüchen und Abschrift des letzten Zeugnisses belegt sind umgehend zu richten an Gas- und Elektrizitätswerk Diedenhofen.

Weisszeug-Näherin und eine Waschfrau für einige Tage in der Woche gesucht. 22524 Bischofsstraße 14.

Ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Matschenz, Palaststr. 13. C22416

Braves, fleißiges 22491 **Mädchen,** welches auch etwas vom Kochen versteht, zum 15. Oktober gesucht. Kaiser-Wilhelmstraße 92 part.

Arbeiterin für Pelzwarengeschäft wird sofort gesucht. [22354 Frl. Geron, Jakobsplatz 39.

Sauberes, fleißiges 22443 **Mädchen** wird nach Noveant in einem Haushalt mit einem Kinde, für alle Arbeiten sofort gesucht. Waschfrau vorhanden. Bevorzugt Mädchen, welches in besserem Hause gedient. Vorzustellen nachm. 5—6 Uhr, da dann Bahnverbindung. Robert Velden, Noveant.

Ein reinliches, 22563 **fleißiges Mädchen,** das kochen kann und anständiges Zimmermädchen für sof. gesucht. Frau Gottlieb Kaiser Wilhelmstraße 32.

Tüchtiges, sauberes **Mädchen** für Küche und Haus gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen 22570] Wagnerstraße 38.

Sauberes, fleißiges **Dienstmädchen** per sofort gesucht. [22567 Zu erfragen Goldkopfstraße 36.

Mädchen für leichte Arbeit von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachm. gesucht. 22514 Ziegenstraße 20, I. St.

Fräulein für Schreibmaschine und Buchhaltung sowie junge **Ausläufer und Lehrmädchen** sofort gesucht bei 22512 Max Rordschild, Gartenstraße 8.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und zum Servieren sofort gesucht. [22529 Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Stundenfrau wird gesucht, für 2—3 Stunden morgens. Zu erfragen 22520 Goldschmiedstr. 30, im Geschäft.

Schuhmacher für Reparaturen sofort gesucht. Eiche Nachfolger, Todtenbrückenstraße Nr. 8.

Militärfreier, sprachenkundiger **Kellner** sucht Aushilfsstelle. Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Nüchterner, lediger **Melker** sucht Stelle zu ungefähr 15 Kühen. Zu erfragen in der Ausgabestelle ds. Blattes. [22530

Offiziers-Sattel od. Engl. Sattel neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erb. unter N. 22525 an die Ausgabestelle. 22525

Dauerbrenner zu kaufen gesucht. Leister, Hochsteinstraße 8—10.

Selbständiger Schmied sucht passende Stellung. [22536 Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Perfekter Buchhalter sucht per sofort Beschäftigung. Offerten unter P. 22522 an die Ausgabestelle d. Bl. 22522

Beamten Witwe **sucht Filiale** zu übernehmen, gleich viel welcher Branche. Kaution kann gestellt werden. [22533 Gefl. Off. unt. N. S. 22533 an die Ausgabestelle.

Suche Näharbeit für in und außer dem Hause. Zu erfragen bei Frl. Wenzel, Gisorstraße 15, I. [22448

Anständige jüngere [22435 **Stundenfrau** für jeden Nachmittag und 2 ganze Tage wöchentlich gesucht. Erfragen vormittags nach 10 Uhr Goldkopfstr. 14.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 22513 Paradeplatz 14/15, II. links.

Gut möbliertes 22521 **Wohn- und Schlafzimmer** mögl. mit Pension, von einzelnem Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter W. 22521 an die Ausgabestelle.

Offizier sucht **möbl. Zimmer** mit 2 Betten. Offerten mit Preisangabe unter O. Z. 22541 an die Ausgabestelle.

Möblierte Wohnung 2 Zimmer mit Küche und Kochgelegenheit, sofort zu vermieten. Queuleu, Rheinischestraße 63—65. 22411 Nähe der Stadt.

Helle kleinere 22502 **Wohnung,** für ältere Person geeignet, mit schöner Aussicht sofort zu vermieten. Regierungsbrückenstr. 12.

Elegant möbliertes Zimmer mit 2 Betten, in ruhigem Hause, 10 Min. von Post u. Bahn, an 2 bessere Herren, mit voller Pension, preisw. zu vermieten. — Zu erfragen Queuleu, Rheinische Str. 8, III, r.

Rotationsdruck und Verlag von Gebr. Lang, Metz

Metzer Zeitung

Nr. 238. Metz, Dienstag den 13. Oktober 1914

NC. Das militärische England.

Eine englische Zeitschrift hat einmal vor Jahren nebeneinanderstehend zwei Bilder veröffentlicht. Auf dem einen sah man die englischen Soldaten Fußball spielen, auf dem anderen deutsche Matrosen bei ihrer „alltäglichen Lieblingsarbeit" Bierfässer abrollen. Es muß ja in dem liberalen England genug konservative Dummköpfe geben, die auf solche kindliche Spielereien hereinfallen, und somit den Entstellungsversuch dieser Zeitschrift begreiflich erscheinen lassen. Es ist darum auch nicht ausgeschlossen, daß genug Engländer vorhanden sind, die an die Ueberlegenheit der englischen Soldaten über die deutschen geglaubt haben. Die bisher von England geführten Raubkriege hat es ja auch immer, Dank seiner militärischen Ueberlegenheit, gewonnen. Man braucht nur an den Burenkrieg zu denken. Trotz alledem hat die englische Regierung immer gern die Armeen anderer Staaten für ihre Interessen geopfert und sich selbst in großer Zurückgezogenheit geübt. Gerade gegenwärtig erleben wir das „erhebende" Schauspiel, wie England, nachdem es zur Vernichtung seines vorhaßten deutschen Gegners alle „Kulturnationen" und „Edelrassen" mobilisiert, und jedem im Angriffsplan den vordersten Posten zuerteilt hat, sich selbst in aufopfernder Tätigkeit hinter der Front übt.

Es mag ja gewiß all seinen Freunden und Verbündeten durch die Bedienung der Lügenkabelzentrale große Dienste leisten, aber auf dem Kriegsschauplatz selbst entpuppt es sich als ein überaus vorsichtiger Bundesgenosse. Unter dem General French hat Großbritannien eine Armee nach Frankreich gesandt, die den Belgiern zu Hilfe eilen sollte. Diese Aufgabe hat die englische Armee glänzend nicht gelöst, obgleich sie nach englischer Auffassung durch das Sportstraining ganz anders vorbereitet sein mußte, als die deutsche. French hat dann ziemlich unverblümt den Franzosen an dem Mißlingen seiner Aufgabe die Schuld gegeben. Nichtsdestoweniger sah sich die „Nowa Wremja" veranlaßt, den Engländern über ihre unzulängliche militärische Hilfe heftige Vorwürfe zu machen. Wenn also auf dem Lande die englischen Truppen mehr oder weniger versagt haben, und Belutschen und Inder nunmehr die Waffenehre der englischen Armee retten sollen, so hatte doch alle Welt mit doppelt großen Erwartungen den Heldentaten der übermächtigen englischen Flotte entgegengesehen.

Aber! Aber! Die englische Flotte hat bis zum heutigen Tag auch die Vorsicht als größte Tugend geübt. Nachdem trotz dieser Vorsicht einige englische Schiffe „nach heldenmütigem Kampfe mit den Meereswogen" untergegangen sind, die deutsche Flotte trotz wiederholter Sirenenlockungen nicht erschien, hat Großbritannien sich zu einer neuen „heldenmütigen" Kampfesweise entschlossen. Es legt in bestimmten Teilen des Nordmeeres Minen aus, um seine mächtige Flotte, die sich scheut, den Gegner aufzusuchen, vor Ueberraschungen wie durch „U 9" einigermaßen zu sichern. Es ist der sichtbare Beweis einer überragenden Tapferkeit, sich auf diese Weise zu schützen. Eine Regierung, die eine solche Maßregel ergreift, gesteht damit ihre Ohnmacht auf dem bisher als alleiniges Herrschaftsgebiet beanspruchten Meere ein. Es ist der ganze niedrige englische Krämergeist, der hier aus einer „militärischen" Maßregel spricht. Mit bekannter Leichtgläubigkeit hat die englische Regierung auf die deutschen Minen an der englischen Küste hingewiesen, und obgleich man nachgerade gewöhnt ist, daß keine dumme Ausrede dumm genug ist, um nicht doch noch Gläubige zu finden, dürfte doch mit dieser Maßregel der Krug englischer Unverschämtheiten übergelaufen sein.

Wenn England seine militärische Seemacht nur durch Minen schützen kann, so ist sie keinen Kanonenschuß wert. Wenn England aber gleichzeitig mit dieser Schutzmaßregel den ganzen Seehandel der neutralen Staaten unterbindet, in der ganz offenen Absicht, sie für ihre Neutralität zu strafen, so verdient diese Maßregel die schärfste Zurückweisung von den neutralen Staaten selbst. Es ist eine jener englischen Ungeheuerlichkeiten, wenn die englische Regierung sich erdreistet, indirekt Deutschland für diese seine Maßregel verantwortlich zu machen. Deutschland kann wirklich nichts für die gänzliche militärische Unzulänglichkeit des Heeres und der Flotte Englands, die sich in diesem Raubkriege gegen uns offenbart hat. Es wäre aber nur „fair play", wenn England Farbe bekennen und nicht immer von Neuem durch billige Lügen und Rechtsbrüche sich rein zu waschen versuchen würde.

Der Kolonialkrieg.

W Berlin, 12. Okt. In einem Artikel „Zur Lage in den Südseekolonien" bringt die „Nordd. Allg. Ztg." vom 17. und 24. Sept. datierte Mitteilungen des kürzlich hierher gelangten australischen Blattes „The British Austral Asia" über das Vorgehen der Engländer in Neu-Guinea und Samoa. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Reutermeldungen. Danach lief ein englisches Kriegsschiff, das die weiße Flagge führte, in den Hafen von Apia ein. Die britischen Truppen besetzten die Stadt. Am 30. August erfolgte die feierliche Proklamation der Besitzergreifung Samoas durch die Engländer. Zum Gouverneur wurde Colonel Logas ernannt. Der deutsche Gouverneur, Dr. Schultz, sein Sekretär, ein Beamter der Telegraphenstation und ein deutscher Kaufmann wurden nach Auckland gebracht. Sie werden in guten Quartieren in Ojuarantine untergebracht. Ueber die Besitzergreifung der Station Nauru (Marschallinseln) durch eine starke Abteilung australischer Streitkräfte wird unterm 21. Sept. berichtet, daß der Stationsleiter keinen Widerstand leistete. Die drahtlose Station wurde zerstört und zwei deutsche Zollbeamte nach Sydney gebracht. Die Deutschen verloren damit ihren letzten Telegraphenstützpunkt im Stillen Ozean. Die deutsche Station Herbertshöhe in Neu-Guinea soll nach einer Reutermeldung vom 12. Sept. von dem australischen Expeditionskorps ohne Kampf, nach einer anderen Reutermeldung aber erst nach längerem Kampfe besetzt und die Station für drahtlose Telegraphie zerstört worden sein. Bei Simsonhaven, dessen Erstürmung für den nächsten Tag vorbereitet wurde, entspann sich zwischen dem Landungskorps und der Besatzung, welche die Station durch Schanzgräben und Minen gesichert hatte, ein erbitterter Buschkrieg. Die Engländer brachten zwölf Feldgeschütze an Land. Ueber das Ergebnis der Kämpfe läßt sich der Bericht nicht aus. Die Verluste der Engländer sind nach einer Reutermeldung 2 Offiziere, 1 Arzt und 4 Matrosen tot, 1 Leutnant und 3 Matrosen verwundet; die Verluste der Deutschen soll an Toten 20—30, an Gefangenen 2 Offiziere, einschließlich des Kommandanten, 15 Unteroffiziere und 56 Mann der Polizei betragen haben. Auch hier wird die Lüge aufgetischt, daß die Deutschen in Herbertshöhe mit gezähnten Bajonetten und Dumdumgeschossen gekämpft hätten. Nach einem Brief des auf der amerikanischen Samoainsel Tutuila ansässigen Agenten der Deutschen Handels- und Plantagengesellschaft in Hamburg vom 4. Sept. besetzten die Engländer mit 5 Kreuzern und 2 Transportschiffen am 1. Sept. Apia und landeten 1500 Mann Besatzung. Der weggeführte Leiter der Funkenstation, Hirsch, hat verschiedene Maschinenteile der Anlage versteckt und die Herausgabe verweigert, obwohl ihm mit Erschießen gedroht wurde. Am Strande sind acht Kanonen aufgestellt worden. Der Gouverneur hat gegen die Besetzung Samoas Protest erhoben.

Verlustlisten.

Aus der Königl. Preuß. Verlustliste.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 15, Cöln.

1. Abteilung.

Gefechte im Westen vom 24. bis 31. 8. 14 (Floing, Vadencourt und Louveigné).

Major Otto Gernandt aus Mannheim, s. v. — Hauptmann d. R. Fritz Wilhelm Philipp Maria Keutner aus Wiesbaden, tot. — Leutn. Ulrich Soltmann aus Breslau, tot. — Sowie 25 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verw. oder vermißt.

Floing am 25. 8. 14.

Hauptm. Clemens Frhr. v. d. Eerde aus Wesel, s. v. — Vizewachtmeister Offizierdienstituer Bertrams, s. v. — Unteroffizier Offizierdienstituer Kurt Arth. Willy Schröder aus Berlin, tot. — Sowie 28 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Feldartillerie-Regiment Nr. 81. Thorn.

1. Abteilung.

Gumbinnen am 20. 8. 14.

Hauptm. Müller, s. v. — Leutn. d. R. Riedinger, s. v. — Leutn. Metger, s. v. — Leutn. d. R. Frhr. von Kittlitz, l. v. — Sowie 20 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 11, Thorn.

Gefecht am 27. 8. und Illowo am 3. 9. 14.

Leutnant Karl Lederer aus Kreuzburg (Oberschlesien), tot. — Offizierstellvertreter August Pagel aus Stolzenhagen, Kreis Randow, l. v. — Leutn. d. R. Max Paetsch aus Berlin, tot. — Oberleutn. d. L. Gustav Brutzer aus Berlin-Halensee, s. v. — Sowie 17 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Reserve-Artillerie-Munitionskolonne Nr. 5, Münster.

Wavre am 21. 8. 14.

Hauptm. d. L. Achim v. Schönfeld, s. v.

Pionier-Bataillon Nr. 8, Coblenz.

Sedan am 25. 8. 14.

Leutn. Josef Schmitt aus Mainz, tot. — Sowie 28 Unteroffiziere u. Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

PionierBataillon Nr. 11, Hannoversch-Münden.

Wald von Champenoux am 9. u. 10. 9. 14.

Hauptm. d. L. I. Friedrich Hofferbert aus Höchst i. O., Kreis Erbach, s. v. — Leutn. d. L. I. Rudolf Schulze aus Nordhausen, l. v.

PionierBataillon Nr. 14, Kehl.

Gefecht bei Menil am 4. 9. 14.

Leutn. Günther Schmidt aus Charlottenburg, s. v. — Sowie 18 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Berlin.

2. Bataillon.

Auvelois am 21. und 22., Haution am 29. 8. 14.

Leutn. Eberhard v. Kuno aus Bomsdorf, Kr. Frankfurt a. O., tot. — Leutn. d. R. Alfred Müller aus Jabitz, Mansfelder Seekreis, tot. — Leutn. Joachim v. Auer aus Goldschmiede, Kreis Fischhausen, tot. — Leutn. Adolf v. Lancken aus Feldberg (Mecklenburg-Strelitz), l. v. — Sowie 98 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, Berlin.

Auvelois am 21. und 22., Ermeton-sur-Biert, Mettet und Fourneaux am 24. 8. 14.

1. Bataillon.

Hauptmann Joachim v. Oertzen, tot. — Leutn. d. R. Timpe, s. v. — Leutn. d. R. Liebmann, tot. — Leutn. Otto v. d. Marwitz, s. v. — Sowie 152 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

2. Bataillon.

Oberleutn. d. R. Waldmann, s. v. — Leutn. Friedrich v. Lewinski aus Liegnitz, tot. — Sowie 92 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Füsilier-Bataillon.

Leutn. Joachim v. Rosenberg, l. v. — Sowie 113 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Maschinengewehr-Kompagnie.

Oberlt. Eugen v. Tarnoczy, l. v. — Sowie 7 Mann tot oder verwundet.

3. Garde-Regiment, Berlin.

1. Bataillon.

Colonfay und St. Quentin am 28., 29. und 30. 8. 14.

Hauptm. Frhr. v. Freyberg aus Elsenberg, s. v. — Leutn. Siegfried v. Stülpnagel, l. v. — Offizierdienstituer Ernst Krantz, tot. — Leutn. d. R. Feltgen, s. v. — Leutn. Romillo v. Gersdorff, tot. — Leutn. Klaus von Borcke, l. v. — Leutn. d. R. Russell aus Recklinghausen, verw. — Sowie 299 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

2. Bataillon.

Héron am 19. und Denée am 23. 8. 14.

Fähnrich Elstermann v. Elster, l. v. — Und fünf Mann verwundet.

Füsilier-Bataillon.

St. Quentin am 29. und 30. 8. 14.

Hauptmann v. Loebell, l. v. — Offizierstellvertreter Streve, l. v. — Offizierstellvertreter Mülheims, l. v. — Leutn. d. R. v. Homeyer, s. v. — Leutn. d. R. Schmidt, s. v. — Leutn. Eginhard Graf v. Schlitz gen. v. Görtz u. v. Wrisberg, l. v. — Fahnenjunker Unteroffizier Rudolf v. Hansteim aus Parchim (Meckl.), l. v. — Leutn. v. Flotow aus Danzig, l. v. — Sowie 223 Unteroffiziere u. Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Grenadier-Regiment Nr. 2, Stettin.

2. Bataillon.

Moislains am 28. 8. 14.

Major Heistermann v. Zielberg, tot. — Hauptm. Gerhard Keil aus Marienburg, l. v. — Leutn. v. Hagen, l. v. — Hauptm. Alfred v. Hugo, l. v. — Sowie 162 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Maschinengewehr-Kompagnie: Leutn. Bogislaw Graf v. Schlieffen, tot.

Grenadier-Regiment Nr. 9, Stargard i. Pomm.

1. und 2. Bataillon.

Reims am 25., Cambrai am 26., Moislains am 28., Progart am 29. 8., Nery am 1. und Fontaine am 2. 9. 14.

1. Bataillon.

Leutn. Heinemann aus Stargard, tot. — Fahnenjunker Kurt Bleyl aus Stargard i. P., tot. — Oberleutn. d. R. Wallis aus Deutsch-Krone, verw. — Leutn. Kurt v. Zitzewitz aus Stargard i. P., l. v. — Sowie 120 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

2. Bataillon.

Major Restorff, verw. — Leutn. u. Adjutant Runge, l. v. — Leutn. u. Adjutant Schilling, verw. — Hauptm. Seelhorst, s. v. — Leutn. Tietz, tot. — Hauptm. von Bismarck, verw. — Leutn. Löbner, tot. — Hauptmann Walbaum von Traubitz, verw. — Oberleutnant de l'Homme de Courbière, verw. — Sowie 189 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 16, Cöln.

3. Bataillon.

La Vaux am 5., Lüttich vom 7. bis 21., Anderlues am 22., Lobbes vom 23. bis 28. und Mézières am 30. 8. 14.

Leutn. Grube, tot. — Leutn. Stennes, l. v. — Hauptm. Richard Courtin aus Freiburg i. B. (tut Dienst), l. v. — Leutn. Westhoff, s. v. — Leutn. Gottlieb Heinrich, s. v. — Sowie 113 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 26, Magdeburg.

2. Bataillon.

Pommereuil am 23., und Le Cateau am 26. 8. 14.

182 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28, Cöln.

Sedan am 1. 9. 14.

Ohne Angabe der Dienststellung.

Oberstlt. v. Brandenstein, verm. — Major v. d. Becke, verw. — Oberlt. d. R. Fischer, verw. — Leutn. d. R. Schildknecht, verw. — Oberlt. d. R. Mielke, verw. — Hauptm. Max Busolt aus Cramsen, Kreis Königsberg, tot. — Leutn. Bruno Schmidt aus Haynau, tot. — Hauptm. Fritz Hering aus Danzig, tot. — Leutn. d. R. Reese aus Dortmund, verw. — Offizier-Stellvertreter Geisel, tot. — Offizier-Stellvertr. Johannes Steffens aus Gladbeck, Kr. Recklinghausen, tot. — Offizier-Stellvertr. Walter Jürgens aus Stralsund, verw. — Offizier-Stellvertr. Trautmann, aus Wehlheiden, Kreis Cassel, verw. — Offizier-Stellvertr. Pütz aus Cöln, verw. — Sowie 414 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

2. Bataillon.

Hauptm. Rhentus, tot. — Oberlt. Fischer, tot. — Hauptm. Duckwitz, verw. — Hauptm. v. Behr, verw. — Sowie 164 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

3. Bataillon.

Oberlt. d. R. Frhr. v. Gemmingen-Fürfeld, verw. — Leutn. Brittner, tot. — Offizier-Stellvertr. Hilden, tot. — Offizier-Stellvertr. Lehmann, verw. — Hauptm. Lieff, verw. — Oberlt. d. R. Rütten, tot. — Sowie 178 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verw. oder verm.

Füsilier-Regiment Nr. 34, Stettin u. Swinemünde.

1. Bataillon.

Gefecht vom 26. 8. bis 2. 9. 14 (Chambray, Moislains u. a.)

Leutn. d. R. Max Bruger aus Stettin, l. v. — Oberlt. Kurt Rohrbeck, l. v. — Leutn. Benkwitz, l. v. — Leutn. d. R. Strubel, tot. — Leutn. d. R. Ziegelasch, l. v. — Leutn. Maeder, s. v. — Leutn. d. R. Görlitz, s. v. — Leutn. d. R. Stuhr, l. v. — Oberlt. d. R. Lettau, tot. — Sowie 177 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

2. Bataillon.

Condé am 24. und Proyart am 29. 8. 14.

Leutn. d. R. Hoefele, s. v. — Leutn. d. R. Lentz, l. v. — Hauptm. Hoefer, s. v. — Leutn. d. R. Bülow, tot. — Leutn. v. d. Decken, s. v. — Leutn. v. Bogen, s. v. — Leutn. v. Germar, s. v. — Sowie 124 Unteroffiziere und Mannschaften, tot, verwundet oder vermißt.

3. Bataillon.

Aerschot am 19. und Proyart am 29. 8. 14.

Leutn. und Adj. Rudolf Budig, s. v. — Feldw.-Leutn. Fürst, tot. — Sowie 53 Unteroffiziere und Mannschaften, tot, verwundet oder vermißt.

Füsilier-Regiment Nr. 36.

1. Bataillon Halle a. S.

Estroeux am 25. und Trois-Villes am 26. 8. 14.

Hauptm. Bruno Becker aus Nordhausen, l. v. — Oberlt. d. R. Karl Bürger aus Halle a. S., tot. — Hauptm. Kurt Woytasch aus Halle a. S., l. v. — Fähnrich Karl Rawald aus Deetz, Kr. Zerbst, s. v. — Vizefeldw. Ernst Erde aus Menschau, Kreis Merseburg, tot. — Sowie 113 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 45

2. Bataillon, Insterburg.

Gefechte im Osten vom 26. bis 31. 8. 14 (Groß-Koschlau.)

Leutn. d. R. Wannecke, s. v. — Leutn. Langenheim, tot. — Leutn. d. R. Vierzig, s. v. — Leutn. Alfred Lackner, tot. — Leutn. Wilke, l. v. — Oberlt. Tietz, l. v. — Leutn. Paasche, tot. — Sowie 147 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 49, Gnesen.

2. Bataillon.

Sailly am 27. und 28. 8. 14.

Hauptm. Harry Schneider aus Chontanze, ohne nähere Angabe. — Leutn. Hans Arndt, tot. — Vizefeldw. d. R. Offizierdienstituer Joseph Jezierski, verw. — Fähnrich Hans Buckenauer aus Glogau, s. v. — Leutn. Meißner ohne nähere Angabe. — Vizefeldw. Ernst Mayhak aus Jannewitz, Kreis Schlawe, s. v. — Sowie 188 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 49, Offenbach a. M.

Serres am 25. 8. 14.

Major Hans v. Oidtmann, verw. — Hauptm. d. R. Josef Geyer, verw. — Hauptm. Otto Hoffmann, verw. — Hauptm. Louis Jak. Adolf Dern, tot. — Vizefeldw. Offizier-Stellvertr. Burkhardt Thurn, verw. — Sowie 231 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Landwehr-Regiment Nr. 51, Brieg und Oels.

Czenstochau am 7. und 8. und Cazanow am 1. 9. 14.

1., 2. und 3. Bataillon.

Hauptm. d. R. Georg Boehnisch aus Altenburg, s. v. — Feldw.-Leutn. Heinrich Herbst aus Ottag, Kreis Ohlau, s. v. — Oberlt. Walther v. Muschwitz aus Cöln a. Rh., s. v. — Sowie 80 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Aus den Verlustlisten der Kgl. Bayerischen Armee.

1. Jäger-Bataillon, Freising.

Hauptmann Ludwig Meindl aus Diessen, Oberbayern, tot.

1. Schweres Reiter-Regiment, München.

Fahnenjunker Wilhelm Freiherr v. Gropper aus Nürnberg, tot. — Sowie 19 Unteroffiz. u. Mannsch. tot, verw. oder verm.

2. Schweres Reiter-Regiment, Landshut.

6 Mann tot oder verw.

1. Ulanen-Regiment, Bamberg.

Leutn. d. R. Maximilian Frh. von und zu Guttenberg aus Stadtsteinach, tot. — Leutn. Walter Frh. v. Rehlingen aus Hainhofen, B.-A. Augsburg, l. v. — Sowie 5 Mann tot oder verw.

2. Ulanen-Regiment, Ansbach.

17 Unteroffiz. u. Mansch. tot oder verw.

3. Chevaulegers-Regiment, Dieuze.

Rittmeister Wilhelm Stadelmayr aus Neumarkt j. O., l. v. — Sowie 29 Unteroffiz. u. Mannsch. tot oder verw.

4. Chevaulegers-Regiment, Augsburg.

Leutn. Emil Graf v. Zech auf Neuhofen, s. v. — Oberleutn. d. R. Frh. v. Tautphoeus, s. v. — Leutn. Hans Frh. v. Crailsheim aus Augsburg, s. v. — Veterinär Georg Schmid aus Anried, B.-A. Zusmarshausen, tot. — Sowie 40 Unteroffiz. u. Mannsch. tot, verw. oder verm.

8. Chevaulegers-Regiment, Dillingen.

Leutn. Karl Hezel aus Stuttgart, Württemberg, s. v. — Sowie 36 Unteroffiz. u. Mannsch. tot, verw. oder verm.

2. Feldartillerie-Regiment, Würzburg.

Oberst Wilhelm Langhäuser aus Landau, Pfalz, s. v. — Oberleutn. d. R. Paul Hädrich, tot. — Leutn. d. R. Philipp Lehrnbecher aus Würzburg, tot. — Hauptm. Artur Ritter und Edler v. Schmädel, l. v. — Oberleutn. d. R. Adalbert Hoffmann, l. v. — Hauptm. Wilhelm Geys, tot. — Leutn. Willibald Scherer, s. v. — Leutn. d. R. Paul Hirschmann, verm. — Vizewachtmeister, Offiziersstellvertr. Barthels, tot. — Leutn. d. Landw. Johann Schätzel, l. v. — Vizefeldwebel d. R. (Offiziersstellvertr.) Valentin Hilken aus Würzburg, l. v. — Sowie 141 Unteroffiz. u. Mannsch. tot, verw. oder verm.

Berichtigungen zu bayrischen Verlustlisten.

4. Infanterie-Regiment, Metz.

Gefr. d. R. Albert Oberkircher, bisher s. v., nunmehr gestorben 8. 9. 14. — Inf. Martin Hormann, bisher s. v., nunmehr gestorben 30.8. 14.

15. Infanterie-Regiment, Neuburg a. D.

Leutn. d. R. Gustav Oehr, bisher s. v., nunmehr gestorben 30. 8. 14.

10. Infanterie-Regiment, Ingolstadt.

Hauptm. u. Kompagniechef Robert Beichhold, l. v. — Leutn. Theobald Waldeck, l. v. — Leutn. Paul Maußner aus Speikern, Mittelfranken, verm. — Leutn. d. R. Jakob Krüll, verm. — Leutn. d. R. Ludwig Müller, verm. — Offiziersstellvertr. Mauz aus Crailsheim, Württ., verm. — Hauptm. u. Kompagniechef Ludwig Erhard aus München, verm. — Leutn. d. R. Christian Hauck aus Nördlingen, Schwaben, s. v. — Leutn. Johann Bergen aus München, l. v. — Leutn. d. R. Georg Hawranke, verm. — Leutn. Hans Meyer, verm. — Leutn. Bernhard Brand, l. v. — Leutn. Max Braunsberger aus Köschinger Waldhaus bei Stamham, Oberbayern, l. v. — Leutn. d. R. Adolf Schilffarth aus Wertheim, Unterfranken, tot. — Leutn. d. R. Karl Köppelle aus Nürnberg, Mittelfranken, verm. — Sowie 518 Unteroffiz. u. Mannsch. tot, verw. oder verm.

Elsaß-Lothringen.

Allerhöchster Erlaß

über die Ermächtigung des Statthalters in Elsaß-Lothringen zur selbständigen Erledigung von Regierungsgeschäften.

Vom 23. September 1914.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser König von Preußen rc.

tun kund und fügen zu wissen:

In dem Wunsche, während Meiner Abwesenheit im Felde die unverzügliche Erledigung der Regierungsgeschäfte zu sichern will ich auf Grund des Artikel II § 3 des Gesetzes über die Verfassung Elsaß-Lothringens vom 31. Mai 1911 (Reichsgesetzbl. S. 225) dem Statthalter bis auf weiteres die nachstehenden Befugnisse, insoweit sie nach geltendem Rechte dem Staatsoberhaupte vorbehalten sind, übertragen.

1) Bewilligungen aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds bei der Landeshauptkasse in Straßburg, soweit es sich um die Weiterbewilligung laufender Unterstützungen oder um die Bewilligung einmaliger Unterstützungen handelt;
2) Ernennung und Entlassung der Präsidenten und Mitglieder der Disziplinarkammern für elsaß-lothringische Beamte und Lehrer, des Präsidenten und der Mitglieder des Kaiserlichen Rates sowie der Handelsrichter;
3) Versetzung von Beamten in den einstweiligen Ruhestand;
4) Entlassung (Pensionierung) von Beamten, einschließlich der Entlassung (Emeritierung) der ordentlichen und Honorarprofessoren an der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg;
5) Verleihung der Anstellungsberechtigung;
6) Gnadenerweise, soweit es sich um Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren oder um Verweise handelt;
7) Gnadenerweise in Disziplinarsachen;
8) Bestimmung der Höhe der Kautionen der Sparkassenrechner sowie der Art und Weise der Bestellung dieser Kautionen;
9) Ermächtigung zur Ausführung gemeinnütziger Arbeiten und Feststellung der Dringlichkeit derartiger Arbeiten im Bereich der Militär- sowie der Post- und Telegraphenverwaltung.

Ist der Statthalter an der Ausübung der ihm übertragenen Befugnisse verhindert, so sind in den vorbezeichneten Angelegenheiten Unsere Entschließungen einzuholen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Großes Hauptquartier, den 23. September 1914.

Wilhelm.

Delbrück.

NC. Straßburg, 8. Okt. Die erste Musterwerkstätte deutscher Mode ist bereits ins Leben gerufen worden in Berlin. An der Spitze steht die Prinzessin von Thurn und Taxis, sowie eine Dame der Berliner Finanzwelt. Es wurden in der ersten Woche für 3000 Mark Modelle verkauft.

NC. St. Ludwig, 8. Okt. Ein gutes Herz für die hier einquartierten Soldaten haben hiesige Frauen. Sie waschen den Soldaten die Wäsche gratis und bringen sie in Ordnung. Andere Frauen haben sich zusammengetan und werben fleißig Frauen und Kinder für Strickarbeit. In allen Mädchenschulen wird zur Zeit eifrig gestrickt.

NC. Hausen i. Oberelf., 8. Okt. Das Zeitliche gesegnet hat das Mitglied des Kreistages Colmar, Bürgermstr. Eckerlen hier. Er war seit Jahrzehnten Mitglied des Gemeinderates, seit sechs Jahren Bürgermeister.

NC. Saarburg, 8. Okt. Oberst v. Berger, Kommandeur des hiesigen Inf.-Regts. 97, ist seinen schweren Verwundungen, die er bei einem Gefecht im Innern Frankreichs erlitt, erlegen. Mit dem Oberst verliert das Regiment nicht nur einen hervorragenden Offizier, der in vielen Schlachten den Soldaten ein Vorbild der Tapferkeit war, sondern auch einen gütigen und gerechten Vorgesetzten.

SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Bereits vielfach preisgekrönt, erhielt es auf dem Internationalen Medizinischen Kongreß 1913 den Großen Preis als einziges Präparat in der Gruppe Nähr- und Kräftigungsmittel. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48/F5, Friedrichstraße 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen

ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

DIE
NEUE MODE

Soeben eingetroffen:
Letzte Neuheiten
Damenkonfektion und Kleiderstoffe
in gediegenem Geschmack und guter Ausführung

S. HOCHSCHILD
Römerstrasse 40-42
Spezialhaus für Damen-Moden

Frisch eingetroffen:
Block-Chocolade
allerbilligste Preise.
Hotel Metropol.
22501

Eine Dame (ehemal. Lehrerin an der Metzer höh. Mädchenschule) möchte während der Dauer des Krieges an Kinder, sowie an Erwachsene 22067
Privatstunden
erteilen, deren **ganzer Ertrag** dem **Roten Kreuze** zugute kommen würde. Adressen in der Ausgabestelle niederlegen unt. **No. 20712.**

Gebrauchte
Rollwagen
sucht zu kaufen
Fritz Pasquay,
22551 Devant-les-Ponts.

Für die Krankenpflege
Waschmaschinen, verschiedener Systeme zum gleichzeitigen Waschen und Auskochen der Wäsche.
Wäscheschleuder für Handbetrieb als Ersatz für Wringmaschinen (schnellste Wasserentleerung bei größter Schonung der Wäsche).
Krankeneimer, Closetstühle, Liegestühle Spucknäpfe, Badewannen, Personen-Wagen und Maße.
Bettpfannen, Wärmeflaschen, Gummi-Einlagen. 22305
Firma GUENSER
Fabertstr. 7 u. 9 (Jakobsplatz)
In der Nähe vom Bürgermeisteramt.

Weinwirtschaft J. Kaickinger
Kapellenstrasse 10, Metz, Telephon 1535.
Spezialhaus für Lothringer Natur-Weine.
Von heute ab: 22314
Neuer Wein. Süsser Most.

„VEGETARIA"
Pflanzenbutter, der delikate **Brotaufstrich** erhält überall den Vorzug.
„Rheinperle", „Solo"
die Elitemarken der Margarine, feinster Butterersatz; frischer Eingang, fast überall erhältlich. **Fabrikniederlage nur für Wiederverkäufer**
Jurgens & Prinzen
G. m. b. H. 22571
Metz, Vaubahnstr. 7, vis-à-vis der Hauptpost. Telephon 1989.

Neuwäscherei Phönix
MARANINCHI, Königl. Hoflieferant
bisher Esplanadenstrasse, jetzt vorläufig verlegt nach
Goldkopfstrasse 33
in die Weinstube vom „Lothringer Bräu"
ist von heute ab
jeden Tag
von 2 bis 6 Uhr nachmittags 22515
zur Annahme von Wäsche
geöffnet.

Rhum, Cognac, Arrac
21853
zu **reellen Preisen** offeriert
Albert Herz
Weingroßhandlung,
Mazellenstrasse 28bis

Grösste Auswahl
in
Haushaltungsartikeln.
Kocher jeder Art. Messerwaren und Bestecke.
Lampen für Petroleum, Gas und elektr. Licht.
Glühlampen. Sturm- und Schaffnerlaternen.
Hackmaschinen. Tranchiermesser.
Aufschnittmaschinen. Brotschneidemaschinen.
Bürstenwaren. Thermosflaschen. 22306
Reisebestecke.
Armeemesser, 5teilig, gute Ware, à 2 Mark.
Aluminiumkochgeschirre. Kleine Brotröster.
Elektrische Taschenlampen und Batterien.
Vorhängeschlösser, Striegel, Werkzeug und sämtliche Eisenwaren-Artikel stets auf Lager.
Firma GUENSER
Fabertstr. 7 u. 9 (Jakobsplatz)
In der Nähe vom Bürgermeisteramt.

CIGARREN
Cigaretten, Rauchtabak, Kautabak.
Die über 25 Jahre bestehende **Cigarren-Fabrik**
M. Rosenkranz
empfiehlt Wiederverkäufern ihre anerkannt **reellen und beliebten Fabrikate** in allen Qualitäten zu sehr billigen Preisen.
22220
Verkaufs-Niederlagen:
in **Metz-Sablon,** Ecke Kaiser Wilhelm- und Militärstrasse,
in **Metz,** Goldkopfstrasse 5, vis-à-vis Löwenbräu,
in **Ars a. M.** in der Fabrik vis-à-vis Bahnhof.

Donnerstag, den 15. Oktober
Wieder-Eröffnung des Kartoffel-Engrosgeschäftes
Leon Ambach
Metz, Priesterstrasse 7.
22413

---

2 Waggon Schokolade
(offene und Tafelware) 22487
sofort abzugeben.
Kaufhaus „Hoher Steg"
(früher Louvre)
Strassburg.

Färberei u. chemische Wasch-Anstalt
D. LASCH
33, Goldkopfstrasse METZ Goldkopfstrasse 33
empfiehlt sich für die 22516
Herbst- und Winter-Saison
in Reinigung und Färbung von **Civil- und Militär-Kleidern** jeder Art, unter Zusicherung prompter Bedienung und tadelloser Ausführung bei billigsten Preisen.
21 Filialen!

Feldgraue Uniformen
jeder Art. 21728
Offiziers-Pelzmäntel, Reithosen etc. in kürzester Frist lieferbar. **Winterwesten Mk. 8.—.**
Albert Hilbert, Gr. Hoflieferant, Rastatt.
Lieferant der Kgl. Armee, staatl. Behörden.

Sofortige Anfertigung aller Grössen nach Maaß. 21721
Tränkeimer, Fressbeutel.
Wasserdichte Tuche, Wolldecken.
Paul Fox, Metz,
Theobaldsplatz 30, früher Heerstrasse 8.
Telegramme: Paul Fox, Metz. Telephon 437.

---

2 Autos
1 Fafner 6/16,
1 Mathis 9/22,
vorzüglich imstande, sofort zu **verkaufen.** Auf Wunsch können dieselben auch vorgeführt werden. Ferner noch **1 kleines Geschäftsauto** mit Kasten zum Transport von Waren zu verkaufen. 22510
M. Hennrich, Saarbrücken 3
Bahnhofstrasse 41. Telephon 363.

Großes Lager in Oefen
sowie eine Partie Oefen älterer Systeme
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Für Kriegsbedarf empfehle noch **Werkzeuge aller Art:**
Aexte, Beile, Sägen, Schaufeln, Laternen
zu den billigsten Preisen. 22175
Christian Reinshagen
Saarbrücken, Eisenbahnstrasse 29.

Rhum Cognac
ARRAC
WEINE
offeriert zu mässigen Preisen. 22517
Emil Klein, Weingrosshandlung
4 Geisbergstrasse 4
neben der Sparkasse.

Schriftl. Arbeiten
fertigt prompt und billig.
Arthur Grunewald
Goldschmiedstr. 10. 1. Etage.
Telephon 1451.

Empf. als Liebesgaben:
Mecklenb. Dauer-Servelatwurst per Pfund Mk. 1.20
Rohschinken per Pfd. Mk. 1.18,
Rollschinken per Pfd. Mk. 1.36
franko. Versandt erfolgt ab Friedland in Mecklenburg per Eilgut.
J. Heer, Ehrang b. Trier,
22420 Pfalzelerstraße 6.